

hoffig nicht an Angriffslächen fehlen lassen. Die Opposition der Arbeiterpartei hat auch lebhaft — beim Schiedsgericht, beim Gewerkschaftsgericht, bei der vorgelegten Oberhausreform — mit großer Häßlichkeit, nur um dann ziemlich zahm abzuhinken. Die Partei hat allerdings angezweifelt der erdrückenden Mehrheit der Konventionen im Unterhause seinen leichten Stand, und sie beruft sich gern auf die große Abweichung bei den nächsten Wahlen, aber es ist doch auffällig, daß sie nicht einmal ernstlich den Versuch macht, diese Wahlen, die normalerweise im Jahre 1929 stattfinden, früher herbeizuführen.

Für diese Haltung gibt es drei mögliche Erklärungen: einmal die Krankheit MacDonalds und die damit verbundenen Hemmnisse; sodann die Ermüdung, daß die Konventionen bei Westminster vielleicht trotz allem heute noch im Lande die Oberhand haben, während erfahrungsgemäß die Regierungspartei nach vier oder fünf Jahren schwächer dasteht als nach drei Jahren. Bei der verfahrenen allgemeinen Lage befehrt mehr Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Regierung sich weiter unbeliebt macht als für das Gegenteil. Schließlich dürfte die Ermüdung eine Rolle spielen, daß das nächstjährige Budget durch die China-Unfällen berart befehrt wird, daß keine Partei große Lust empfindet, diese harte Ruß zu fraden.

Was von der diesjährigen Parlamentsession noch übrigbleibt — ein paar Wochen im November — ist so unbedeutend nach zeitlicher Ausdehnung und innerem Gehalt (es stehen nur noch das Finanzgesetz und das Gesetz zum Schutz der Kabinetsmitglieder gegen Ausbeutung durch Haus- und Grundbesitzer zur Beratung), daß man schon jetzt das dritte Jahr der Regierung Baldwin innerpolitisch als abgeschlossen betrachten kann. Wenn einer in diesem Kabinett diskreditiert ist, so ist es Baldwin selbst, der während des größten Teiles seiner Amtsperiode verlagert hat und während des Restes kaum noch Gelegenheit haben wird, sich in den Augen des Landes und seiner eigenen Parteifreunde zu rehabilitieren. Selbst in konventionellen Kreisen hat sich die Gerinnung durchgeföhrt, daß Baldwin als Premierminister gründlich enttäuscht hat.

Wenn aber die Premierminister der Zukunft spekuliert wird, so hört man die Namen Chamberlain, Churchill, Lloyd George, MacDonald und Clones, aber nicht den Namen Baldwin. Das heißt: selbst wenn die Konventionen sich bei den nächsten Wahlen wieder durchsetzen sollten, so gilt es als ausgemacht, daß Baldwin in der Verleitung verfehlt werden wird. Alle Kombinationen in dieser Hinsicht mögen als falsch erweisen (Prophezeiungen in der englischen Innenpolitik sind immer gefährlich), Baldwin mag am Ende doch noch absteigen sein, aber ein heute noch unbekannter mag am Horizont aufgehen, genau wie Baldwin innererzeit als verhältnismäßiger Dunkelheit emporkam. Jedenfalls ist es bezeichnend, daß Baldwin heute als abgearbeitet angesehen wird. Und zweifellos ist er nicht aus dem Holz der Chamberlain und Churchill geformt, die beide als ausschlaggebende Kandidaten gelten, und zwischen denen sich bereits im Hinblick auf kommende Entwicklungen eine scharfe Rivalität ausgebildet hat. Die Teilung der bisher nie dagewesenen Befugnisse des abgewiesenen Premierministers zwischen Chamberlain und Churchill ist schon ein Ausfluß dieser Nebenbuhlerkämpfe.

Beide haben Anspruch auf die Nachfolge. Chamberlain hat den besseren Ruf und als Politiker. Churchill ist der bessere Redner und Taktiker. Chamberlain hat dreimal seine Karriere für seine Prinzipien auf Spiel gesetzt. Churchill hat zweimal seine politische Überzeugung gewechselt; er ging mit den Liberalen, als diese die Macht hatten, mit den Konservativen, als der Stern der Liberalen erblühte. Die Tatsache, daß Churchill zweimal ungetraute und doch noch mit Ehren im Sattel sitzt, spricht Bände für seine Tüchtigkeit. Chamberlain ist loyal. Churchill heißt Eigenschaften, die im Tumult der Politik und des Parteigetriebes vielleicht höher im Kurs stehen als Bonafidität. Chamberlain ist feil und faß. Churchill schmiegt sich wohlgemut und raufwühlend er bringt es fertig, entgegengelegte Ansichten mit gleicher Überzeugungstreue zu vertieren. Als man ihn kürzlich auf Widerprüge in früheren und neueren Reden hinwies, schlug er mit der Faust auf den Tisch des Hauses und verlangte zu wissen, ob es ein Unrecht sei, seine Meinung zu ändern. Im Gegenteil! Der Widerlager war geschlagen.

Es wird interessant sein, den Weg dieser beiden verschiedenartigen Naturen zu verfolgen. **M. Busse.**

Manöver der russischen Schwarzmeerflotte

Aus Odessa wird gemeldet, daß die russische Schwarzmeerflotte am 7. August zu weiteren Manövern auslaufen werde. In einem Flottenbefehl betont Moroschiloff, die Schwarzmeerflotte müsse damit rechnen, daß England nur nichts zurückschrecken werde, um sich neue Verbündete gegen die Sowjetunion zu verschaffen. Das nördliche Ufer des Schwarzen Meeres sei eine Angriffsstelle, die England bereits aus der Geschichte bekannt sei.

Nach Meldungen aus Warschau hält sich in politischen Kreisen das Gerücht, daß der aus Moskau eintriefende polnische Gelände-Pakt konkrete Vorschläge hinsichtlich der Frage der Übernahme einer Vermittlung im Streit zwischen England und Sowjetrußland überbracht habe.

Vertagung der Landabstufungskonferenz?

In London sind Meldungen aus Genf eingetroffen, wonach in Völkerverbundkreisen besteht, daß die Folge des Scheiterns der Vorbereitungs-Konferenz der Völkerverbund-Konferenz über die allgemeine Abrüstungskonferenz, der im November wieder zusammenzutreten soll, möglicherweise bis zum Frühjahr vertagt wird.

Das ein solches Gerücht in Genf überhaupt auftaucht, ist ein Zeichen dafür, welchen schweren Schlag der ganze Abrüstungsgebanne und die Weltfriedenshoffnungen durch die auf der Sechsten Sitzung getretenen unlöslichen Meinungsgegensätze erhalten haben. Die färglich im Keim stehende Karrikatur „Die gekippte Friedensstaube“ könnte blutige Wahrheit werden!

Streik um die früheren deutschen Kabel.

Wie aus Washington gemeldet wird, spricht man in amerikanischen Kreisen davon, daß auf der internationalen Konferenz für Radiotelegraphie, die am 4. Oktober in Washington zusammentritt, eine Neuverteilung der früheren

deutschen Kabel zur Sprache kommen dürfte. Bei der Verteilung der Kabel im Jahre 1921 waren Italien und Amerika ausgegangen, während Frankreich ein fünfjähriges Vorrecht erhielt. England und Japan haben die Wiedererholung der Befestigung bereits gutgeheißen. Frankreich wünscht noch, daß die französisch gewordenen Kabel kaum in Anspruch genommen werden und von Jahr zu Jahr an Wert verlieren, ist Amerika vor allem interessiert, die Kabelfrage endgültig zu lösen.

Bravo, Reinhold!

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hielt in Neuport einen Vortrag, in dem er sich für die Weisheit der Reparationsforderungen löste. Die Reparationsforderungen hätten die Währungs Deutschlands gerettet, bis der Damesplan der Gewalt wirtschaftlicher Grenzen setzte. Reinhold wußte sich weiter gegen die Behauptung, daß Deutschland allein Schuld am Kriege trage, und sicherte, wie das Verlangen der Pariser Konferenz bei dem Verluß, Deutschlands Reparationsverpflichtungen festzusetzen, endlose Schwierigkeiten für Deutschland und die ganze Welt verurteilte. Die Zurückziehung der amerikanischen Vertreter aus der Reparationskommission sei ein schwerer Schlag für Deutschland gewesen.

Mit der Finanzpolitik und sonstigen Politik des Demokraten Dr. Reinhold sind wir durchaus nicht einverstanden. Aber gerade wenn er als Demokrat und mit dem Bewußtsein, das ihm seine frühere Stellung als Reichsfinanzminister gibt, so deutlich gegen die französische Gewaltpolitik und gegen die schuldige Front macht, so ist das eine sehr schöne und wertvolle Unterfertigung der deutschen Außenpolitik und eine mutige und lobenswerte Tatkunde. Um den Deutschen, welche die Damesplan hätten wir uns freilich gewünscht, aber solange unsere Reichsrauhpolitik dieses großen Problem löst, ist es schon auf, wenn ein deutlicher Linksopportunist es wagt, ihn überhaupt im Sinne eines Protestes anspricht.

Die österreichische Schulreform.

Die Annahme des österreichischen Schulreformgesetzes bedeutet nicht nur infolge eines Erfolgs, als sie die Arbeitsfähigkeit des Parlaments zeigte, sondern vor allem dadurch, daß das neue Gesetz einmütig von rechts und links bewilligt wurde. Damit ist die Aufgabe erledigt, die in dieser wichtigen Auftrage ein Kompromiß unter den durchaus verschiedenartig eingestellten Parteien um ihr Schulprogramm möglich gewesen ist.

Die Bedeutung des neuen Schulgesetzes besteht vor allem darin, daß die Abrogation von einer Schulstufe zur anderen erleichtert wird. Das bezieht sich auf die Volksschulen und die Hauptschulen, der bisherigen Vierzehner, wenn ihre Abrogation einen weiteren Schulstufungsmittelpunkt erscheinen läßt, ohne die Schulpflicht zu ändern. Die neue Schulreform wird in der Tat ein wichtiger Schritt sein, um die Schulreform zu erleichtern. Eine besondere Aufnahmeprüfung für diesen Übergang wird nicht mehr gefordert.

Die von den Wiener sozialistischen Schulpolitikern geforderte deutsche Mittelschule ist zwar nicht als Bestandteil der Schulreform vorgesehen, aber wesentliche Teile ihres Programms sind in den Schulplan des Gymnasiums aufgenommen worden, und zwar, das man vor allem dem Interzess in Deutschland eine weit regere

Flieg e angebeilen lassen wird. Der Beginn des fremdsprachigen Unterrichts ist in allen Mittelschulen um ein halbes Jahr hinaus geschoben. Die neuen Fremdsprachlehrer sind in den letzten Jahren bewährt haben, nämlich ein neues Zup der Realgymnasiums und die des Realoberbundes, hat nunmehr die staatliche Anerkennung gefunden.

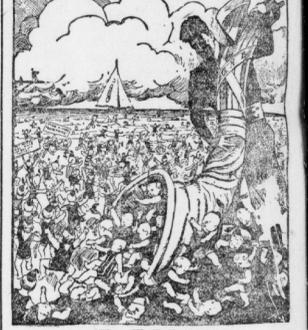
Die Lausanner Weltkirchenkonferenz.

Unter dem Vorhitz des amerikanischen Presbyters William L. Merrill beschäftigte sich mit dem Problem des Wefens der Kirche. Die Lausanner Weltkirchenkonferenz hat sich am 2. August in Lausanne eröffnet. Die Aufstellungen vom Wefen der Kirche in den verschiedenen Kirchengruppen sind: Der Präzident des 60 Millionen Mitglieder umfassenden amerikanischen Kirchenbundes, Dr. Cudman, betonte in seiner sehr befehligen Rede, daß der Geist der Einheit der ersten Christenheit das verlorengegangene Geheimnis darstelle, das die Lausanner Konferenz wieder zum Leben erwecken sollte. Der Bischof von Manchester erwiderte die Aufstellungen der Kirche, die individuell religiöse Aufgaben und die soziale. Für die lutherische Kirche sprach dann noch der ungarische Bischof Dr. von Raffay, für die Orthodoxen der Bischof von Athen und für die englische Freikirche Principal Wortman (London).

Die Beflaggung der gemeinlichen Dienstgebäude.

Ein vom preussischen Staatsministerium ausgearbeiteter Anordnungsentwurf über die Beflaggung der kommunalen Dienstgebäude tritt nunmehr in Kraft. Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude ist die Beflaggung durch die Unterabteilungen der Schulen. Es ist eine historische Wendung, der Beflaggung der öffentlichen Gebäude, denn, wenn auf Grund der neuesten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts die Gemeinden das Flaggieren in den verfassungsmäßigen Grenzen des Reiches und des Landes von insonderheit an dem bevorstehenden Weltkrieg unterliegen, würde ein solches Verhalten von weiten Schichten der Bevölkerung als eine öffentliche Demonstration angesehen werden und die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, deren Bedeutung in der Zeit des Weltkrieges eine ganz andere ist, die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, deren Bedeutung in der Zeit des Weltkrieges eine ganz andere ist, die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, deren Bedeutung in der Zeit des Weltkrieges eine ganz andere ist.

Was Waffensicht will.



Ein funderreiches Italien.

Wenn Sie nach Leipzig reisen, treffen Sie sich in Münchener Paulaner-Thomasbräu

Die Rache des Hong Chung Lu.

Von Ottwell Binnis.

Copyright 1926 by George W. Meyer Verlag L.G., München. 2 Fortsetzung. (Wachdruck verboten.)

„Ja, mit einem Mann, der mir eine Auskunft geben sollte, die Janet und ich sehr dringend brauchten.“

„Darum also?“

„Ja.“

„Da Husty Cradon anscheinend keine weiteren Erläuterungen geben wollte, fragte ich mich nicht mehr. Sein Bild schmeitete zu dem jungen Mädchen hin, ein nachdrücklicher Ausdruck lag in ihren Augen, als sie die Fuß und Wiber eines Planes ernstlich überlegte. Sherington fragte sich, was wohl ihre Gedanken so beschäftigte. Möglichst brach sie das Schweigen.

„Herr Sherington, mein Vetter sagt mir, daß Sie eine Stellung suchen, dürfte ich fragen, welche Art Beschäftigung Ihnen zuzulassen würde?“

„Ich sah auf seine reparaturbedürftigen Schuhe herab und es auffällig, fing er einen Blick von ihr auf, der Teilnahme ausstrahlte.

„Neben Art von Beschäftigung ist mir recht, gänzlich fräulein. Meine Vetter dürfen nicht wählbar sein — auch nicht einmal im Orient.“

„Aber legen wir den Fall, daß man Ihnen eine Stellung anbieten würde, die Gefahr und Abenteuer mit sich brächte —?“

„Was schadet das? Abenteuer sind das Salz des Lebens und Gefahr seine Würze.“

„Und wenn Sie ein gutes Gehalt bekommen, würden Sie bereit sein, beides auf sich zu nehmen?“ fragte er.

„Stellen Sie mich nur auf die Probe!“ erwiderte er lächelnd.

„Ich hätte große Lust dazu“, war ihre ruhige Antwort. „Sie scheinen Mut und Verstand zu haben.“ Dann nach einer kleinen Pause fragte sie: „Nennen Sie Tibet?“

„Sherington fuhr bei dieser Frage zusammen. „Tibet? In welche Richtung?“

„In dem Sinne, den ich Ihnen schon sagte,“ erwiderte er. „Vor vier Jahren trat ich zusammen mit einigen anderen Herren dort. Ich nahm an einer geheimen Beschäftigungsexpedition teil, die auch die Aufgabe hatte, nach Mineralien zu suchen.“

„Ja?“

„Wir hatten aber nicht viel Glück. Die Tibeter sind eine sehr exklusive Gesellschaft, und wir hatten viel Unannehmlichkeiten. Sieben Monate wurde ich in einem ihrer großen Mineralexpeditoren gefangen gehalten und erkannte endlich nur durch die Hilfe eines abtrünnigen Kama.“

„Fräulein Cradons Interesse wuchs. Sie beugte sich in ihrem Stuhl etwas vor, und Spannung lag aus ihrer Stimme, als sie fragte: „Und Sie würden keine Angst haben, dorthin zurückzufahren?“

„Angst? Nein!“ erwiderte er kurz.

„Das junge Mädchen lächelte. „Nennen Sie die Frage! Sie war sehr taktlos und überflüssig. Was ich wissen möchte, ist, ob Sie etwas dagegen hätten, die Führung einer Expedition nach Tibet zu übernehmen?“

„Nein, durchaus nicht, wenn sie richtig ausgeführt wäre! Welches ist das Ziel dieser Expedition?“

„Fräulein Cradon sah ihren Vetter an, und als er zustimmend nickte, wandte sie sich wieder an ihn. „Wenn ich Referenzen von Ihnen verlangen würde, könnten Sie mir welche verschaffen?“

„Gewiß. Der Consul hier kennt mich, und der Herr Dr. —“

„Stellen Sie mich nur auf die Probe!“ erwiderte er lächelnd.

„Sherington. Ich glaube, ich kann Ihnen jetzt das Ziel der Expedition mitteilen.“

„Ja?“ fragte er, als sie innehielt und etwas zu überlegen schien.

„Ihre Aufgabe ist, einen Mann zu finden.“

„Einen Mann?“ fragte er etwas erlaunt.

„Ja, meinen Vater, und ein kleines Mädchen — meine Schwester.“

„Sind Sie denn verheiratet?“ fragte er schnell, um dann verumrindert hinzuzufügen: „Aber ein Gottes willen, wie konnte ein Mann ein kleines Kind nach Tibet mitnehmen?“

„Janet Cradon schüttelte den Kopf. „Das wissen wir nicht, wenigstens nicht genau. Wir können nur Vermutungen anstellen, und Vermutungen allein sind nicht sehr befriedigend. Aber die Tatsachen sind folgende: Mein Vater war ein sehr wohlhabender Mann. Seine Interessen waren etwas ungewöhnlich. Er liebt abenteuerliche Unternehmungen und reiste sehr viel — am liebsten dorthin, wo seine Touristen hingingen. Eines seiner Abgüsse war, eine Kasse nach dem Land, von dem wir eben sprachen — nach Tibet — zu machen. Er hatte die Absicht, als Kuli verkleidet, bis nach Thapa vorzudringen, und er gelangte nach Sghigale, ohne erkannt zu werden. Aber dann kam man dahinter, und er wurde ziemlich unanständig behandelt, und zurückgeführt. Er fuhr ein Boot.“

„So ein Boot?“ rief Sherington. „Ich las es damals. Das geheimnisvolle Land“

„Eh! B. Cradon. Ein ausgezeichnetes Boot!“

„Dah ist derselben Ansicht bin, ist selbstverständlich!“

„Und ist Ihr Herr Vater noch dort oben?“ fragte Sherington erregt und machte d bei eine halbe Werbung nach dem Wefen.

„Wir haben allen Grund, es anzunehmen.“

„So ein Boot?“ rief Sherington. „Ich las es damals. Das geheimnisvolle Land“

„Eh! B. Cradon. Ein ausgezeichnetes Boot!“

„Dah ist derselben Ansicht bin, ist selbstverständlich!“

„Und ist Ihr Herr Vater noch dort oben?“ fragte Sherington erregt und machte d bei eine halbe Werbung nach dem Wefen.

„Wir haben allen Grund, es anzunehmen.“

„So ein Boot?“ rief Sherington. „Ich las es damals. Das geheimnisvolle Land“

„Eh! B. Cradon. Ein ausgezeichnetes Boot!“

„Dah ist derselben Ansicht bin, ist selbstverständlich!“

„Und ist Ihr Herr Vater noch dort oben?“ fragte Sherington erregt und machte d bei eine halbe Werbung nach dem Wefen.

„Wir haben allen Grund, es anzunehmen.“

Rostergasse 3, nahe Markt und Thomaskirche, neben Mantel-Ebert. Hier befindet sich die Verkaufsstelle, wie zu Hause, jedoch erstklassig billig. — Das wasserhärte, gut gefüllte Thomasbräu Hell-Urtyl und Paulaner-Dunkel kommt zum niedrigen Preise von RM. — 50 pro 6 Ltr. zum Ausschank. Flotte Bedienung, feine Konsumistik und andere Unterhaltung im Klosterrstb! machen Ihren Gesehäftsgang zum Freude.

„Das ist ein Mann, der mir eine Auskunft geben sollte, die Janet und ich sehr dringend brauchten.“

„Darum also?“

„Ja.“

„Da Husty Cradon anscheinend keine weiteren Erläuterungen geben wollte, fragte ich mich nicht mehr. Sein Bild schmeitete zu dem jungen Mädchen hin, ein nachdrücklicher Ausdruck lag in ihren Augen, als sie die Fuß und Wiber eines Planes ernstlich überlegte. Sherington fragte sich, was wohl ihre Gedanken so beschäftigte. Möglichst brach sie das Schweigen.

„Herr Sherington, mein Vetter sagt mir, daß Sie eine Stellung suchen, dürfte ich fragen, welche Art Beschäftigung Ihnen zuzulassen würde?“

„Ich sah auf seine reparaturbedürftigen Schuhe herab und es auffällig, fing er einen Blick von ihr auf, der Teilnahme ausstrahlte.

„Neben Art von Beschäftigung ist mir recht, gänzlich fräulein. Meine Vetter dürfen nicht wählbar sein — auch nicht einmal im Orient.“

„Aber legen wir den Fall, daß man Ihnen eine Stellung anbieten würde, die Gefahr und Abenteuer mit sich brächte —?“

„Was schadet das? Abenteuer sind das Salz des Lebens und Gefahr seine Würze.“

„Und wenn Sie ein gutes Gehalt bekommen, würden Sie bereit sein, beides auf sich zu nehmen?“ fragte er.

„Stellen Sie mich nur auf die Probe!“ erwiderte er lächelnd.

Aus Stadt und Umgebung. Gegen die Ueberheblichkeit.

Ein stolzer Mensch verlangt von sich das Außerordentliche, ein hochmütiger schreibt es sich zu. Ob die sinnige und gedankreiche Dichterin Maria von Eberhard...

In der Tat ist es, so doch in unserer Zeit unangenehm Menschen unter Zeitgenossen zu sein, die den Anspruch erheben, das Außerordentliche vollbringen zu können.

Es wäre besser um uns bestellt, wenn jeder, der ein offenes Auge für Volksnöden hat, der ein offenes Auge für die Außerordentliche, nämlich ihre Ueberheblichkeit...

Die Mutter wahren Stolzes ist eben die Bescheidenheit und Demut. Die öffnet einem die Augen für die persönliche Aufgabe und lehrt uns das Tun vor dem Reden.

Die Reichswehr in Merseburg.

Am Freitag, gegen 1.45 Uhr, traf unter Vorantritt der Trommler, Pfeifer und Hornisten die angeführte 9. Kompanie des 11. Infanterie-Regiments (Weipzig) in Merseburg ein.

Am Nachmittag und Abend sah man Quartiergeber und Soldaten in fröhlicher Runde beisammen. Nur zu schnell schied die Stunde des Abschieds.

Kirche und Verfassungstag.

Das E. Konviktium der Provinz Sachsen legt auf Veranlassung des Landes- u. Oberlandesrates den Gemeinden der Provinz Sachsen einen Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit, in dem es heißt:

Für die Feier des Verfassungstages am 11. August 1927 bleiben in der gesamten Staatsverwaltung die Verhandlungen der Vorläufer bestehen. Ich würde es wiederum begrüßen, wenn entsprechend auch kirchlicherseits verfahren und bemängelt wie im Vorjahr an allen Orten...

Eine Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Pfarrer.

Der Deutsche Pfarrerverein beabsichtigt, in der Stadt Merseburg die Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Pfarrer anzubringen. Die Stadträte sollen über eine bringend notwendigen Erneuerung unterzogen werden.

Die Lage der Landwirtschaft im Juli.

Der jenseits Mitte Juli 1927 war dem wegen der Hitze meist spät beginnenden Wintergetreide günstig. Der Umsatz jedoch, daß durch die vorjährigen, überreichen Niederschläge ein großer Abwärtsfortschritt im Verkauf stattfand, veranlaßt in diesem Jahr häufig einen weniger guten, unausgeglichenen Stand der Ernte.

Im Juli 1927 eine härtere Veranbarung der Ernte, da bei den zahlreichen Niederschlägen die Ernte der Getreidearten entweder ausbleibt oder nur unbedeutend war. Durch die starken Niederschläge und Stürme ist vielfach hartes Getreide eingetreten.

Im Juli 1927 eine härtere Veranbarung der Ernte, da bei den zahlreichen Niederschlägen die Ernte der Getreidearten entweder ausbleibt oder nur unbedeutend war. Durch die starken Niederschläge und Stürme ist vielfach hartes Getreide eingetreten.

Stipendien an der Universität Halle. Wie dem G. O. S. V. Bremerbach für die Proo. Siedler vom Ministerium für Wissenschaften und Kunst...

Der Fredericusmarsch und die Kommunisten.

Das Gartenkonzert, das am Freitagabend im G. O. S. V. Bremerbach für die Proo. Siedler vom Ministerium für Wissenschaften und Kunst...

Pflege des Kolonialgedankens. Veranlassung des Kolonialtagabendes.

Die Monatsversammlung des Kolonialtagabendes, die am Freitag im „Reichsanwalt“ abgehalten wurde, bot den Ehrentagen mancherlei Interessantes und Wissenswertes.

Sobald wurde den Kameraden Säter und Lorenz, die die Kolonialtagabende in Bronze des Deutschen Kolonialtagabendes mit der Urkunde überreicht. Zum Schluß der Versammlung wurde u. a. über die Teilnahme am Bezirksverbandstag am 3. und 4. September in Magdeburg gesprochen.

Der Stahlhelm markiert. Hauptversammlung der Ortsgruppe Merseburg.

Der Stahlhelm macht auch in Merseburg in der letzten Zeit bemerkenswerte Fortschritte. Das zeigt auch äußerlich sichtbar in der Hauptversammlung, die am Freitagabend im „Cafino“ abgehalten wurde.

Enteignungsfliegen noch nicht vor. Eine mittlere Ernte kann erwartet werden.

Dafer jetzt bis jetzt einen guten Stand. So die Blüten nicht unter Käse gelitten haben, haben sie gelitten. Der große Prozentsatz an Zehnfachern ist der frühen Befallung und den Spätschäden zuzurechnen.

Die verschiedenen Erträge liefern die Futterpflanzen. Die Qualität des erzeugten Futters ist durch die unangünstige Witterung jedoch aus dem üblichen Einbuße.

Die verschiedenen Erträge liefern die Futterpflanzen. Die Qualität des erzeugten Futters ist durch die unangünstige Witterung jedoch aus dem üblichen Einbuße.

Herzte und Naktkultur.

Eine sehr beachtenswerte Rundgebung zur Frage der Naktkultur hat der unter dem Vorsitz des hiesigen Pflanzensachverständigen Prof. Dr. Ueberbacher...

Die Naktkultur hat der unter dem Vorsitz des hiesigen Pflanzensachverständigen Prof. Dr. Ueberbacher...

50 neue Plätze für Schwestern.

Der Nachwuchs der weiblichen Diakonie bedarf dringend der Vermehrung. Das Diakonissenhaus in Halle mit 50 neuen Plätzen. Junge Mädchen aus evangelischen Familien...

Obstmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte vor allem harte Nachfrage nach Stein- und Kernobst. Die Preise waren im allgemeinen unverändert.

Starker Raumnot zu erwarten.

In überreicher Zahl sieht man in diesem Jahre Kahl- und Baumweiblinge, die dadurch unseren Gärten gefährlich werden, daß sie den Raupenverruhten alle Kohlrassen, auch Kohl- und Kollrüben, mit sich führen.

Fluglehere in der Schule.

Genügende Kenntnis der Grundlagen des Auges, der physikalischen sowie der technischen Mittel der Vervielfachungsmittel unserer Augen bemerkt werden. Sie soll für die zukünftige Bedeutung der Luftfahrt erzieht werden können.

Postalische Neuverteilung.

Am 1. August ist der Nachtrag für Postanweisungen aus Deutschland nach Frankreich (einschl. Monaco und Algerien) für Nachnahmen aus Frankreich nach Deutschland auf 4000 Franken, für Postanträge von dort auf 800 M. erhöht worden.

Im Fernpostverkehr Schweiz-Deutschland ist am 1. August eine Verbilligung der Gesprächspreise auf Entfernungen über 50 Kilometer eingeleitet. Diese sind nunmehr von jeder Schweizerischen Stadt aus die gleichen.

Postfliegen in der Sendungen nach Österreich müssen, wie allgemein nach dem Auslande, den Namen des Empfängers tragen, die Verbenennung von Offizieren, Beamten, Verordneten, Beamten oder sonstigen Beamten ist nicht zulässig.

Neue Sektionen für Spacklassen.

Von dem deutschen Postamt und Strohverband sind dem Minister des Innern Vorschläge für die Sektionen für Spacklassen vorgelegt worden. Der Minister hat sie ausgearbeitet und empfohlen zu bemerken, daß Nebenstellen außerhalb des Bezirks, für den die Post eingerichtet ist, nur beim Vorliegen besonderer örtlichen Bedürfnisse errichtet werden können.

Vorrennen zur Klubregatta.

Den Auftakt zur Klubregatta der R. A. G. bildete am Freitagabend das Vorrennen, das von zahlreichen Zuschauern verfolgt wurde.

Das Rennen: Doppelzweier ohne Steuerfrau ein Vorlauf, ferner von Trotha-Gigierer zwei Vierer, das Wilhelm-Weißer-Gedächtnis-Rennen, ein Vierer, am Samstag 6 Uhr kommen 5 Boote zum Vorlauf.

Triumph der republikanischen Beschwerdenstelle.

Zur einiger Zeit berichteten wir, daß die Republikanische Beschwerdenstelle in Berlin sich wieder einmal ein besonderes Verdienst um die Sicherung des Deutschen Reiches vor den finsternen Feinden des Lichttums zu rechts erworben habe. Nach dem Wort des ehemaligen Reichstagspräsidenten, Dr. Wirth steht der Feind rechts, was links hin ist auf weiter flur kein Feind zu erblicken, obwohl der Kommunismus dem jetzigen Deutschen Reich und seiner Befassung je eher je lieber den Garaus machen möchte.

50 neue Plätze für Schwestern.

Der Nachwuchs der weiblichen Diakonie bedarf dringend der Vermehrung. Das Diakonissenhaus in Halle mit 50 neuen Plätzen. Junge Mädchen aus evangelischen Familien...

Obstmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte vor allem harte Nachfrage nach Stein- und Kernobst. Die Preise waren im allgemeinen unverändert.

Starker Raumnot zu erwarten.

In überreicher Zahl sieht man in diesem Jahre Kahl- und Baumweiblinge, die dadurch unseren Gärten gefährlich werden, daß sie den Raupenverruhten alle Kohlrassen, auch Kohl- und Kollrüben, mit sich führen.

Antilcher Wetterbericht.

Antilcher Wetterbericht. (Standort nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterstelle Weimar.)

Aus der Heimat

Der Wunsch nach einem Knappschäferkrankenhause.

Stenhiel. Im tiefsten Bereiche ist es immer als besonderer Wistand empfunden worden, daß es hier kein Knappschäferkrankenhause gibt. Die Veranlassung hierzu sind die Knappschäfer nach Halle oder Bismarck übergeführt werden. Das ist für die Betroffenen ungemein schmerzhaft. Das ist für die Betroffenen ungemein schmerzhaft. Das ist für die Betroffenen ungemein schmerzhaft.

In der väterlichen Mühle verunglückt.

Gerings. Als der 13jährige Arthur Heinrich des Wollers an seiner väterlichen Schneidemühle des Wollers an seiner väterlichen Schneidemühle des Wollers an seiner väterlichen Schneidemühle...

Ueberfall im Nebel.

Weißfels. Donnerstag nacht wurde der 25jährige Sohn Karl Weger des Zimmermeisters Rudolf Weger auf dem Wege von der Marienmühle zum südlichen Freibad überfallen. Aus dem dichten Nebel, der zu dieser Zeit herrschte, sprang in der Nähe des Wegerischen Dorndamms plötzlich ein Mann, der wahrscheinlich sich in dem Gebirge oberhalb des Freibades verbergen hatte, von hinten auf den Weger zu und würgte ihn. Es entstand ein Ringkampf, in dessen Verlauf S. Luft bekam und um Hilfe rufen konnte. Der im Wegerischen Zimmermehlwinkel wohnende Hermann Weger hörte die Rufe und den Lärm der miteinander Ringenden. Er war im Begriff Hand, zu Hilfe zu eilen, fiel dagegen ein Schuß. Dem Ueberfallenen war es gelungen, seinen Revolver zu ziehen und zu schießen. Er ergriffen hat, ist fraglich. Als der Dattel...

Ein katastrophaler Kopfsprung.

Göttingen. Montagabend stürzte im Freibad die 16jährige Margarete Schöppe, die Tochter eines bekannten Göttinger Arztes, im Kopfsprung vom Turm auf einen unter ihr schimmenden Studenten, der durch den Anprall eine tiefe Wunde an der Brust erlitt. Der Springerin selbst wurde das Hirn geplatzt. Sie lag sofort unter und konnte erst nach mehrtägigen Landarztversuchen tot geborgen werden.

Leichen im Stabacken.

Gotha. Veranlaßt durch die Auffindung verschiedener Leichen im Stabacker bei Lambdaberg, durch den die Stadt Gotha ihr Wasser bezieht, hat sich die Stadtverwaltung genötigt gesehen, eine Verordnung zu erlassen, derzufolge Wasserleitungsstellen nur in abgedichtem Zustande...

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

genossen werden darf. Desgleichen wird auch die Ueberwachung der Zälpferer verhängt. Das Bestreben des Zälpfererengeldes ist zurzeit verboten.

Todessturz aus dem Fenster.

Gotha. Die Frau eines hiesigen Tischlers entfernte sich auf kurze Zeit aus der Wohnung, um Milch einzukaufen. Vor 13 Monate altes Kind hatte sie im Kinderwagen in der Stube bei offenem Fenster sich selbst überfallen. Das Kind stürzte auf den Fenstersims und stürzte in den Hof, wo es tot liegen blieb.

Auf dem Schützenplatz vom Starkstrom getötet.

Suhl. Hier verunglückte der Weimänder Klein auf dem Schützenplatz tödlich. Beim Sünden eines verlorenen Gegenstandes für ein fremdes Kind unter einem Karussell, kam er der Starkstromleitung zu nahe, und der Tod trat auf der Stelle ein.

Jubiläum der ersten Harzbahn.

Gerode. Am 7. Aug. sind 40 Jahre vergangen, seitdem die erste Eisenbahn im Harze dem Verkehr übergeben wurde, und zwar mit der Strecke Gerode-Sargzede. Dem Döhrzig mit einem Schienenstrich zu durchqueren, waren bereits Pläne und Projekte vorhanden, die 25 Jahre früher durchgeführt wurden aber immer an der Rollenfrage scheiterten. Die am 7. August 1857 eröffnete erste Harzstrecke form bald ihre Verlängerung nach Silberhütte (1890), nach Güntersberge-Siegen (1891), nach Seiffelsche (1892), aber erst 1905 kam der Anschlag nach Richtung Nordharz. Die Jubiläumsbahn ist nicht nur für den Personenverkehr äußerst wichtig geworden, sondern auch Lebensfaktor für die Wirtschaft. Durchschnittlich werden jährlich 200 000 Personen und 100 000 Tonnen Güter befördert.

Der pfiffige Wirt.

Alteerde (Sarl). In einem benachbarten Orte fand vor einigen Tagen eine Prüfung der Wirtstischen hinsichtlich der rechtzeitigen Schließung statt. In einem Falle war die Wirtstisch nach im Betriebe und mit mehreren Gästen besetzt. Auf die Frage, warum kein Feierabend geboten sei, antwortete der Wirt: „Feierabend? Um was forne Tied mit dem das aneneigt wieren?“ Der Mann des Gefesses ist erkaunt über lo viel Unwissenheit und erwidert: „Um 10 Uhr, da müssen Sie doch wissen als Wirt.“ „Ne, Herr Wirtmeister, denn sind Sie nicht mit der Tied mit gabn, et is nun kein Minuten na Feiertunntag, 12 Uhr nachis, da giffit et nun ni mehr. Un bat et Feiertunntag tauflouten mit, davon feilt in der gefesslichen Vorschriften Ien Wort. Däselie den Landjäger freundslich an und bediente die Gäste weiter. Auf die Dauer wird der Schelm aber noch doch nicht mit seiner Rechtsauffassung durchkommen.

Schiebungen auf dem Güterbahnhof

Leipzig. Nach umfangreichen Beobachtungen und Ermittlungen ist es der Leipziger Kriminalpolizei gelungen, einen Konjunktur von Güterbodenmardern das Handwerk zu legen, das seit Jahren sein Unwesen in der Güterabfertigung getrieben hat. Der von den Tätern angerichtete Schaden schätzte die Rentenfiskus.

15 Zitronen täglich!

Um krank zu werden... Unheilvolle Folgen. Rauchen. In den Folgen einer Zitronenkur stand hier eine Frau, die auf die Art ihre Kräfte zu herabmindern wollte. Durch einen zu starken Zitronengenuß verfiel sie infolge der erhöhten Zitrusalkalimenge und schwerer Magen- und Darmleiden in Siedum, bis schließlich der Tod eintrat. Eine andere Frau, die ebenfalls...

Salzmünde (Kostverbesserung).

Salzmünde. (Kostverbesserung). Seit kurzem erhält Salzmünde zweimal am Tage Post. Die zweite Post bringt der Mittagszug der Halle-Schönebeck Eisenbahn von der Station Cölme mit. Hierdurch ist eine merkliche Besserung in der Kostverorgung unseres Ortes zu verzeichnen, da bisher nur morgens um 7 Uhr von der Halle-Schönebeck Salzmünde eintrafen, während sie vor dem Zuge mit der Staatsbahn täglich 4 mal antamten und 2 mal tagsüber im Ortsbezirk ausgefragt wurden.

Soym. (Gesichtsast) Der auf Donnerstag, den 11. August, angelegte Gerichtsast am Bahnhof „Zum schwarzen Bar“ fällt wegen der Verfassungseiler aus und läuft Donnerstag den 16. August verlegt.

Wiesbad. (Hänererkerben) Vor einigen Tagen wurde auf einem Grundstück am gegenwärtigen Sölag, Gift gefunden. Leider hatte bereits das Hebrerich von dem Gift gegessen, lo daß sämtliche Hänerer eingingen. Der Besitzer hat dadurch einen empfindlichen Schaden erlitten.

Frankenhausen. (Das Hermann Federichsheim) eine Gründung der zum „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ gehörenden Kantonalen, ist gegenwärtig wieder für 6 Wochen mit 82 Kindern besetzt. Die sorgsame Pflege, die die Verwaltung des Gesundheitsbüros Jenaer Kräftiger stets als auch im Spiel und Sport durch geeignete Kinderärztinnen angeordnet wird, wirkt im Verein mit der vorzüglichen Malz- und Bohnenmilch, deren sich das Heim infolge seiner Lage zu erfreuen hat, auf den Gesundheitszustand der Kinder sehr vorteilhaft.

Frankenhausen. (Die Bismarcktratte im Sechserjahr Riede) Der Landwirt Willi Henje in Seebaußen ließ beim Grassmähen im Sechserjahr Riede, am Grenzgraben, auf ein Bismarcktratten mit einer alten und 8 jungen Bismarcktratten. Kurz vor dem Senftenfest ist die alte Bismarcktratte besetzt, die 8 Jungen wurden von S. und ihrem Sohne getötet.

Rega. (Erhebung von Jubilaren) Unsere Mitbürger Wilhelm Reuter und Friedrich Wäpfer konnten auf eine 60- und 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in der hiesigen Zuckerfabrik zurückblicken. Den beiden Jubilaren wurde als Anerkennung ein Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift des Reichspräsidenten von dem Direktor der Zuckerfabrik überreicht.

Bennedekstein. (Der Professor als Redebestatter) Am benachbarten Orte wurde der dort als Kurarzt wirkende Professor Friedrich August Zimmermann aus Leipzig unter eigener Lebensgefahr ein junges Mädchen, das ebenfalls zur Sommerfrische hier weilte, vom Tode des Ertrinkens. Professor Zimmermann eilte auf die Hilfe der am Ufer befindlichen Leute herzu und sprang ohne langes Besinnen in den Sadebach. Es gelang ihm, die Bewußtlose ans Land zu bringen. Der Retter ist bereits Inhaber der jüdischen Rettungsmedaille, die er für die Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens erhielt.

Wiesbaden. (Der Neubau des Eichamtes) soll nun auch endlich in Angriff genommen werden. Die Mittel hierfür feilt im Herbst 1927 ein. Die Bauzeichnungen werden zwischen den beiden Ministereien des Handels und der Finanzen hin und her und können nach Erledigung einiger Kleinigkeiten hier bald landen, nachdem die Stadt die Verpflichtung zur Herstellung der Baugelände schon seit Monaten erfüllt hat. Der an dieser Stelle gleichzeitig mit vorgetragene Neubau des Arbeitsamtes kommt nicht zur Ausführung, da die staatliche Unterfütterung abgelehnt ist.

Krauschwitz. (Die eisernen Christen) begingen der frühere Schneidermeister Christoph Klages und seine Gattin. 66 Jahre sind beide ge-

meinhalt durchs Leben gegangen. Seit 25 Jahren mochte das große Paar in der bescheidenen Hütte von Reichenheim in der Nähe von Sebnitz sein Auge auf Braunschweig und Zwickau, ließ dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk zugehen.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, 7. August. 8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Emil Müller) 9 Uhr: Morgenspieler. 11 bis 12 Uhr: Uebertragung des Blasmusik. Hans Brodow-Schule. 12 bis 12.30 Uhr: Vortragsreihe: „Das Weiblich der Weiblichkeit im Wandel der Jahrhunderte.“ (Herrn Vortrag: Prof. Dr. Friedr. Kiphus) 12.30 bis 13 Uhr: Vortragsreihe: „Süd-Amerika.“ (Siebenter Vortrag, Dr. Otto Lub) Die Entdeckung des Reiches im Zusammenhang mit der Besetzung. 16.30 Uhr: Wandolintonkonzert. Ausgeführt durch den Leipziger Wandolinton-Orchester. Leitung: Karl Schäu (Leipzig). Hans Brodow-Schule. 19 bis 19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Geschichtliche Fragen.“ Dritter Vortrag: Prof. Dr. Hans Hauptmann-Schule. 20 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 19.30 bis 20 Uhr: Dr. Herbert Roth-Dresden: „Emil Nolde.“ (Zum 60. Geburtstag). 20.15 bis 20.30 Uhr: Dr. Carl Ziegler: „Mitteldeutscher Sender.“ 21.15 bis 21.30 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 21.30 bis 21.45 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 21.45 bis 22 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 22 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 22.15 bis 22.30 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 22.30 bis 22.45 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 22.45 bis 23 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“ 23 bis 23.15 Uhr: „Die entzückten Gebrüder.“

Mitteldeutscher Sender. Montag, 8. August.

10.15 bis 10.30 Uhr: 10.15 bis 10.30 Uhr: 10.30 bis 10.45 Uhr: 10.45 bis 11.00 Uhr: 11.00 bis 11.15 Uhr: 11.15 bis 11.30 Uhr: 11.30 bis 11.45 Uhr: 11.45 bis 12.00 Uhr: 12.00 bis 12.15 Uhr: 12.15 bis 12.30 Uhr: 12.30 bis 12.45 Uhr: 12.45 bis 13.00 Uhr: 13.00 bis 13.15 Uhr: 13.15 bis 13.30 Uhr: 13.30 bis 13.45 Uhr: 13.45 bis 14.00 Uhr: 14.00 bis 14.15 Uhr: 14.15 bis 14.30 Uhr: 14.30 bis 14.45 Uhr: 14.45 bis 15.00 Uhr: 15.00 bis 15.15 Uhr: 15.15 bis 15.30 Uhr: 15.30 bis 15.45 Uhr: 15.45 bis 16.00 Uhr: 16.00 bis 16.15 Uhr: 16.15 bis 16.30 Uhr: 16.30 bis 16.45 Uhr: 16.45 bis 17.00 Uhr: 17.00 bis 17.15 Uhr: 17.15 bis 17.30 Uhr: 17.30 bis 17.45 Uhr: 17.45 bis 18.00 Uhr: 18.00 bis 18.15 Uhr: 18.15 bis 18.30 Uhr: 18.30 bis 18.45 Uhr: 18.45 bis 19.00 Uhr: 19.00 bis 19.15 Uhr: 19.15 bis 19.30 Uhr: 19.30 bis 19.45 Uhr: 19.45 bis 20.00 Uhr: 20.00 bis 20.15 Uhr: 20.15 bis 20.30 Uhr: 20.30 bis 20.45 Uhr: 20.45 bis 21.00 Uhr: 21.00 bis 21.15 Uhr: 21.15 bis 21.30 Uhr: 21.30 bis 21.45 Uhr: 21.45 bis 22.00 Uhr: 22.00 bis 22.15 Uhr: 22.15 bis 22.30 Uhr: 22.30 bis 22.45 Uhr: 22.45 bis 23.00 Uhr: 23.00 bis 23.15 Uhr: 23.15 bis 23.30 Uhr: 23.30 bis 23.45 Uhr: 23.45 bis 24.00 Uhr: 24.00 bis 24.15 Uhr: 24.15 bis 24.30 Uhr: 24.30 bis 24.45 Uhr: 24.45 bis 25.00 Uhr: 25.00 bis 25.15 Uhr: 25.15 bis 25.30 Uhr: 25.30 bis 25.45 Uhr: 25.45 bis 26.00 Uhr: 26.00 bis 26.15 Uhr: 26.15 bis 26.30 Uhr: 26.30 bis 26.45 Uhr: 26.45 bis 27.00 Uhr: 27.00 bis 27.15 Uhr: 27.15 bis 27.30 Uhr: 27.30 bis 27.45 Uhr: 27.45 bis 28.00 Uhr: 28.00 bis 28.15 Uhr: 28.15 bis 28.30 Uhr: 28.30 bis 28.45 Uhr: 28.45 bis 29.00 Uhr: 29.00 bis 29.15 Uhr: 29.15 bis 29.30 Uhr: 29.30 bis 29.45 Uhr: 29.45 bis 30.00 Uhr: 30.00 bis 30.15 Uhr: 30.15 bis 30.30 Uhr: 30.30 bis 30.45 Uhr: 30.45 bis 31.00 Uhr: 31.00 bis 31.15 Uhr: 31.15 bis 31.30 Uhr: 31.30 bis 31.45 Uhr: 31.45 bis 32.00 Uhr: 32.00 bis 32.15 Uhr: 32.15 bis 32.30 Uhr: 32.30 bis 32.45 Uhr: 32.45 bis 33.00 Uhr: 33.00 bis 33.15 Uhr: 33.15 bis 33.30 Uhr: 33.30 bis 33.45 Uhr: 33.45 bis 34.00 Uhr: 34.00 bis 34.15 Uhr: 34.15 bis 34.30 Uhr: 34.30 bis 34.45 Uhr: 34.45 bis 35.00 Uhr: 35.00 bis 35.15 Uhr: 35.15 bis 35.30 Uhr: 35.30 bis 35.45 Uhr: 35.45 bis 36.00 Uhr: 36.00 bis 36.15 Uhr: 36.15 bis 36.30 Uhr: 36.30 bis 36.45 Uhr: 36.45 bis 37.00 Uhr: 37.00 bis 37.15 Uhr: 37.15 bis 37.30 Uhr: 37.30 bis 37.45 Uhr: 37.45 bis 38.00 Uhr: 38.00 bis 38.15 Uhr: 38.15 bis 38.30 Uhr: 38.30 bis 38.45 Uhr: 38.45 bis 39.00 Uhr: 39.00 bis 39.15 Uhr: 39.15 bis 39.30 Uhr: 39.30 bis 39.45 Uhr: 39.45 bis 40.00 Uhr: 40.00 bis 40.15 Uhr: 40.15 bis 40.30 Uhr: 40.30 bis 40.45 Uhr: 40.45 bis 41.00 Uhr: 41.00 bis 41.15 Uhr: 41.15 bis 41.30 Uhr: 41.30 bis 41.45 Uhr: 41.45 bis 42.00 Uhr: 42.00 bis 42.15 Uhr: 42.15 bis 42.30 Uhr: 42.30 bis 42.45 Uhr: 42.45 bis 43.00 Uhr: 43.00 bis 43.15 Uhr: 43.15 bis 43.30 Uhr: 43.30 bis 43.45 Uhr: 43.45 bis 44.00 Uhr: 44.00 bis 44.15 Uhr: 44.15 bis 44.30 Uhr: 44.30 bis 44.45 Uhr: 44.45 bis 45.00 Uhr: 45.00 bis 45.15 Uhr: 45.15 bis 45.30 Uhr: 45.30 bis 45.45 Uhr: 45.45 bis 46.00 Uhr: 46.00 bis 46.15 Uhr: 46.15 bis 46.30 Uhr: 46.30 bis 46.45 Uhr: 46.45 bis 47.00 Uhr: 47.00 bis 47.15 Uhr: 47.15 bis 47.30 Uhr: 47.30 bis 47.45 Uhr: 47.45 bis 48.00 Uhr: 48.00 bis 48.15 Uhr: 48.15 bis 48.30 Uhr: 48.30 bis 48.45 Uhr: 48.45 bis 49.00 Uhr: 49.00 bis 49.15 Uhr: 49.15 bis 49.30 Uhr: 49.30 bis 49.45 Uhr: 49.45 bis 50.00 Uhr: 50.00 bis 50.15 Uhr: 50.15 bis 50.30 Uhr: 50.30 bis 50.45 Uhr: 50.45 bis 51.00 Uhr: 51.00 bis 51.15 Uhr: 51.15 bis 51.30 Uhr: 51.30 bis 51.45 Uhr: 51.45 bis 52.00 Uhr: 52.00 bis 52.15 Uhr: 52.15 bis 52.30 Uhr: 52.30 bis 52.45 Uhr: 52.45 bis 53.00 Uhr: 53.00 bis 53.15 Uhr: 53.15 bis 53.30 Uhr: 53.30 bis 53.45 Uhr: 53.45 bis 54.00 Uhr: 54.00 bis 54.15 Uhr: 54.15 bis 54.30 Uhr: 54.30 bis 54.45 Uhr: 54.45 bis 55.00 Uhr: 55.00 bis 55.15 Uhr: 55.15 bis 55.30 Uhr: 55.30 bis 55.45 Uhr: 55.45 bis 56.00 Uhr: 56.00 bis 56.15 Uhr: 56.15 bis 56.30 Uhr: 56.30 bis 56.45 Uhr: 56.45 bis 57.00 Uhr: 57.00 bis 57.15 Uhr: 57.15 bis 57.30 Uhr: 57.30 bis 57.45 Uhr: 57.45 bis 58.00 Uhr: 58.00 bis 58.15 Uhr: 58.15 bis 58.30 Uhr: 58.30 bis 58.45 Uhr: 58.45 bis 59.00 Uhr: 59.00 bis 59.15 Uhr: 59.15 bis 59.30 Uhr: 59.30 bis 59.45 Uhr: 59.45 bis 60.00 Uhr: 60.00 bis 60.15 Uhr: 60.15 bis 60.30 Uhr: 60.30 bis 60.45 Uhr: 60.45 bis 61.00 Uhr: 61.00 bis 61.15 Uhr: 61.15 bis 61.30 Uhr: 61.30 bis 61.45 Uhr: 61.45 bis 62.00 Uhr: 62.00 bis 62.15 Uhr: 62.15 bis 62.30 Uhr: 62.30 bis 62.45 Uhr: 62.45 bis 63.00 Uhr: 63.00 bis 63.15 Uhr: 63.15 bis 63.30 Uhr: 63.30 bis 63.45 Uhr: 63.45 bis 64.00 Uhr: 64.00 bis 64.15 Uhr: 64.15 bis 64.30 Uhr: 64.30 bis 64.45 Uhr: 64.45 bis 65.00 Uhr: 65.00 bis 65.15 Uhr: 65.15 bis 65.30 Uhr: 65.30 bis 65.45 Uhr: 65.45 bis 66.00 Uhr: 66.00 bis 66.15 Uhr: 66.15 bis 66.30 Uhr: 66.30 bis 66.45 Uhr: 66.45 bis 67.00 Uhr: 67.00 bis 67.15 Uhr: 67.15 bis 67.30 Uhr: 67.30 bis 67.45 Uhr: 67.45 bis 68.00 Uhr: 68.00 bis 68.15 Uhr: 68.15 bis 68.30 Uhr: 68.30 bis 68.45 Uhr: 68.45 bis 69.00 Uhr: 69.00 bis 69.15 Uhr: 69.15 bis 69.30 Uhr: 69.30 bis 69.45 Uhr: 69.45 bis 70.00 Uhr: 70.00 bis 70.15 Uhr: 70.15 bis 70.30 Uhr: 70.30 bis 70.45 Uhr: 70.45 bis 71.00 Uhr: 71.00 bis 71.15 Uhr: 71.15 bis 71.30 Uhr: 71.30 bis 71.45 Uhr: 71.45 bis 72.00 Uhr: 72.00 bis 72.15 Uhr: 72.15 bis 72.30 Uhr: 72.30 bis 72.45 Uhr: 72.45 bis 73.00 Uhr: 73.00 bis 73.15 Uhr: 73.15 bis 73.30 Uhr: 73.30 bis 73.45 Uhr: 73.45 bis 74.00 Uhr: 74.00 bis 74.15 Uhr: 74.15 bis 74.30 Uhr: 74.30 bis 74.45 Uhr: 74.45 bis 75.00 Uhr: 75.00 bis 75.15 Uhr: 75.15 bis 75.30 Uhr: 75.30 bis 75.45 Uhr: 75.45 bis 76.00 Uhr: 76.00 bis 76.15 Uhr: 76.15 bis 76.30 Uhr: 76.30 bis 76.45 Uhr: 76.45 bis 77.00 Uhr: 77.00 bis 77.15 Uhr: 77.15 bis 77.30 Uhr: 77.30 bis 77.45 Uhr: 77.45 bis 78.00 Uhr: 78.00 bis 78.15 Uhr: 78.15 bis 78.30 Uhr: 78.30 bis 78.45 Uhr: 78.45 bis 79.00 Uhr: 79.00 bis 79.15 Uhr: 79.15 bis 79.30 Uhr: 79.30 bis 79.45 Uhr: 79.45 bis 80.00 Uhr: 80.00 bis 80.15 Uhr: 80.15 bis 80.30 Uhr: 80.30 bis 80.45 Uhr: 80.45 bis 81.00 Uhr: 81.00 bis 81.15 Uhr: 81.15 bis 81.30 Uhr: 81.30 bis 81.45 Uhr: 81.45 bis 82.00 Uhr: 82.00 bis 82.15 Uhr: 82.15 bis 82.30 Uhr: 82.30 bis 82.45 Uhr: 82.45 bis 83.00 Uhr: 83.00 bis 83.15 Uhr: 83.15 bis 83.30 Uhr: 83.30 bis 83.45 Uhr: 83.45 bis 84.00 Uhr: 84.00 bis 84.15 Uhr: 84.15 bis 84.30 Uhr: 84.30 bis 84.45 Uhr: 84.45 bis 85.00 Uhr: 85.00 bis 85.15 Uhr: 85.15 bis 85.30 Uhr: 85.30 bis 85.45 Uhr: 85.45 bis 86.00 Uhr: 86.00 bis 86.15 Uhr: 86.15 bis 86.30 Uhr: 86.30 bis 86.45 Uhr: 86.45 bis 87.00 Uhr: 87.00 bis 87.15 Uhr: 87.15 bis 87.30 Uhr: 87.30 bis 87.45 Uhr: 87.45 bis 88.00 Uhr: 88.00 bis 88.15 Uhr: 88.15 bis 88.30 Uhr: 88.30 bis 88.45 Uhr: 88.45 bis 89.00 Uhr: 89.00 bis 89.15 Uhr: 89.15 bis 89.30 Uhr: 89.30 bis 89.45 Uhr: 89.45 bis 90.00 Uhr: 90.00 bis 90.15 Uhr: 90.15 bis 90.30 Uhr: 90.30 bis 90.45 Uhr: 90.45 bis 91.00 Uhr: 91.00 bis 91.15 Uhr: 91.15 bis 91.30 Uhr: 91.30 bis 91.45 Uhr: 91.45 bis 92.00 Uhr: 92.00 bis 92.15 Uhr: 92.15 bis 92.30 Uhr: 92.30 bis 92.45 Uhr: 92.45 bis 93.00 Uhr: 93.00 bis 93.15 Uhr: 93.15 bis 93.30 Uhr: 93.30 bis 93.45 Uhr: 93.45 bis 94.00 Uhr: 94.00 bis 94.15 Uhr: 94.15 bis 94.30 Uhr: 94.30 bis 94.45 Uhr: 94.45 bis 95.00 Uhr: 95.00 bis 95.15 Uhr: 95.15 bis 95.30 Uhr: 95.30 bis 95.45 Uhr: 95.45 bis 96.00 Uhr: 96.00 bis 96.15 Uhr: 96.15 bis 96.30 Uhr: 96.30 bis 96.45 Uhr: 96.45 bis 97.00 Uhr: 97.00 bis 97.15 Uhr: 97.15 bis 97.30 Uhr: 97.30 bis 97.45 Uhr: 97.45 bis 98.00 Uhr: 98.00 bis 98.15 Uhr: 98.15 bis 98.30 Uhr: 98.30 bis 98.45 Uhr: 98.45 bis 99.00 Uhr: 99.00 bis 99.15 Uhr: 99.15 bis 99.30 Uhr: 99.30 bis 99.45 Uhr: 99.45 bis 100.00 Uhr: 100.00 bis 100.15 Uhr: 100.15 bis 100.30 Uhr: 100.30 bis 100.45 Uhr: 100.45 bis 101.00 Uhr: 101.00 bis 101.15 Uhr: 101.15 bis 101.30 Uhr: 101.30 bis 101.45 Uhr: 101.45 bis 102.00 Uhr: 102.00 bis 102.15 Uhr: 102.15 bis 102.30 Uhr: 102.30 bis 102.45 Uhr: 102.45 bis 103.00 Uhr: 103.00 bis 103.15 Uhr: 103.15 bis 103.30 Uhr: 103.30 bis 103.45 Uhr: 103.45 bis 104.00 Uhr: 104.00 bis 104.15 Uhr: 104.15 bis 104.30 Uhr: 104.30 bis 104.45 Uhr: 104.45 bis 105.00 Uhr: 105.00 bis 105.15 Uhr: 105.15 bis 105.30 Uhr: 105.30 bis 105.45 Uhr: 105.45 bis 106.00 Uhr: 106.00 bis 106.15 Uhr: 106.15 bis 106.30 Uhr: 106.30 bis 106.45 Uhr: 106.45 bis 107.00 Uhr: 107.00 bis 107.15 Uhr: 107.15 bis 107.30 Uhr: 107.30 bis 107.45 Uhr: 107.45 bis 108.00 Uhr: 108.00 bis 108.15 Uhr: 108.15 bis 108.30 Uhr: 108.30 bis 108.45 Uhr: 108.45 bis 109.00 Uhr: 109.00 bis 109.15 Uhr: 109.15 bis 109.30 Uhr: 109.30 bis 109.45 Uhr: 109.45 bis 110.00 Uhr: 110.00 bis 110.15 Uhr: 110.15 bis 110.30 Uhr: 110.30 bis 110.45 Uhr: 110.45 bis 111.00 Uhr: 111.00 bis 111.15 Uhr: 111.15 bis 111.30 Uhr: 111.30 bis 111.45 Uhr: 111.45 bis 112.00 Uhr: 112.00 bis 112.15 Uhr: 112.15 bis 112.30 Uhr: 112.30 bis 112.45 Uhr: 112.45 bis 113.00 Uhr: 113.00 bis 113.15 Uhr: 113.15 bis 113.30 Uhr: 113.30 bis 113.45 Uhr: 113.45 bis 114.00 Uhr: 114.00 bis 114.15 Uhr: 114.15 bis 114.30 Uhr: 114.30 bis 114.45 Uhr: 114.45 bis 115.00 Uhr: 115.00 bis 115.15 Uhr: 115.15 bis 115.30 Uhr: 115.30 bis 115.45 Uhr: 115.45 bis 116.00 Uhr: 116.00 bis 116.15 Uhr: 116.15 bis 116.30 Uhr: 116.30 bis 116.45 Uhr: 116.45 bis 117.00 Uhr: 117.00 bis 117.15 Uhr: 117.15 bis 117.30 Uhr: 117.30 bis 117.45 Uhr: 117.45 bis 118.00 Uhr: 118.00 bis 118.15 Uhr: 118.15 bis 118.30 Uhr: 118.30 bis 118.45 Uhr: 118.45 bis 119.00 Uhr: 119.00 bis 119.15 Uhr: 119.15 bis 119.30 Uhr: 119.30 bis 119.45 Uhr: 119.45 bis 120.00 Uhr: 120.00 bis 120.15 Uhr: 120.15 bis 120.30 Uhr: 120.30 bis 120.45 Uhr: 120.45 bis 121.00 Uhr: 121.00 bis 121.15 Uhr: 121.15 bis 121.30 Uhr: 121.30 bis 121.45 Uhr: 121.45 bis 122.00 Uhr: 122.00 bis 122.15 Uhr: 122.15 bis 122.30 Uhr: 122.30 bis 122.45 Uhr: 122.45 bis 123.00 Uhr: 123.00 bis 123.15 Uhr: 123.15 bis 123.30 Uhr: 123.30 bis 123.45 Uhr: 123.45 bis 124.00 Uhr: 124.00 bis 124.15 Uhr: 124.15 bis 124.30 Uhr: 124.30 bis 124.45 Uhr: 124.45 bis 125.00 Uhr: 125.00 bis 125.15 Uhr: 125.15 bis 125.30 Uhr: 125.30 bis 125.45 Uhr: 125.45 bis 126.00 Uhr: 126.00 bis 126.15 Uhr: 126.15 bis 126.30 Uhr: 126.30 bis 126.45 Uhr: 126.45 bis 127.00 Uhr: 127.00 bis 127.15 Uhr: 127.15 bis 127.30 Uhr: 127.30 bis 127.45 Uhr: 127.45 bis 128.00 Uhr: 128.00 bis 128.15 Uhr: 128.15 bis 128.30 Uhr: 128.30 bis 128.45 Uhr: 128.45 bis 129.00 Uhr: 129.00 bis 129.15 Uhr: 129.15 bis 129.30 Uhr: 129.30 bis 129.45 Uhr: 129.45 bis 130.00 Uhr: 130.00 bis 130.15 Uhr: 130.15 bis 130.30 Uhr: 130.30 bis 130.45 Uhr: 130.45 bis 131.00 Uhr: 131.00 bis 131.15 Uhr: 131.15 bis 131.30 Uhr: 131.30 bis 131.45 Uhr: 131.45 bis 132.00 Uhr: 132.00 bis 132.15 Uhr: 132.15 bis 132.30 Uhr: 132.30 bis 132.45 Uhr: 132.45 bis 133.00 Uhr: 133.00 bis 133.15 Uhr: 133.15 bis 133.30 Uhr: 133.30 bis 133.45 Uhr: 133.45 bis 134.00 Uhr: 134.00 bis 134.15 Uhr: 134.15 bis 134.30 Uhr: 134.30 bis 134.45 Uhr: 134.45 bis 135.00 Uhr: 135.00 bis 135.15 Uhr: 135.15 bis 135.30 Uhr: 135.30 bis 135.45 Uhr: 135.45 bis 136.00 Uhr: 136.00 bis 136.15 Uhr: 136.15 bis 136.30 Uhr: 136.30 bis 136.45 Uhr: 136.45 bis 137.00 Uhr: 137.00 bis 137.15 Uhr: 137.15 bis 137.30 Uhr: 137.30 bis 137.45 Uhr: 137.45 bis 138.00 Uhr: 138.00 bis 138.15 Uhr:

Neues vom Tage

Tragischer Ausgang einer Rheinfahrt

Drei Personen ertrunken.

Gestern nachmittags ereignete sich auf dem Rhein bei Gernsheim ein furchtbares Unglück. Ein mit drei Personen besetztes Boot geriet in den mit Eisingang eines großen Weidmüchlers verengten Kanal. Der Bootsführer Adolf Glöckler, der in der Fahrt und dessen Frau sowie die dreijährige Tochter des Kaufmanns Schmidt aus Bergheim fanden den Tod, während der Kaufmann Schmidt und die beiden Kinder des Ehepaars Glöckler gerettet werden konnten, davon eines von einem fünfzehnjährigen Neandlauer aus Gernsheim.

Im Hochgebie verirrt.

Zwei Tage und zwei Nächte in Todesangst.

Wie aus Wien gemeldet wird, glückte der Abenteurer Rettungsmannhaft bei Hochgebi-Nordabfahrten, bei denen infolge der plötzlichen Schladichten, handlichen Bändern, Gesteinen und Kaminen Schritte stellen lassen gerietet werden können, die Rettung von drei in die Gegend des Kaufmanns Schmitt fallen sich bei der Errettung der Nordwand des Hainbeller-Turms derart verirrte, daß sie weder vor noch rückwärts konnten. Auf einem kleinen Gestein aneinandergepreßt liegend, hielt ein die drei Verirrten drei Tage und zwei Nächte aus, bis sie nach langwieriger und lebensgefährlicher Rettungsarbeit aus ihrer verwegenen Lage befreit werden konnten. Die Aktion leitete der Bergführer Matthias Gindl, der schon bei über 100 gefährlichen Rettungsfällen mitgewirkt hat.

Verheerende Folgen der Wetterkatastrophe

In Tirol und Salzburg.

Die Wetterkatastrophe, die vorgezogen Tirol und Salzburg heimgesucht hat, ist in ihren Folgen weit verheerender als zuerst angenommen wurde. Ammerer Schaden wurde auf der Arlbergstraße angerichtet, wo u. a. die Groß-Lobel-Brücke zwischen Langen und Klötzer weggerissen wurde. Auf derlei Straße wurde ein Auto bei Klötzer von der Höhe herabgeworfen. Die Wagen wurden in einen gefährlichen Zustand versetzt. Sie waren unmittelbar vor ausgesetzt, weil sie durch ein verhängnisvolles Geröll eingeklemmt worden waren. Bei der Station Nord auf der Straße nach Gollnau wurden mehrere Wagen zerstört, die die Straße auf 30 Meter Länge ein bis zwei Meter hoch verschüttet. Der Eisenbahnverkehr war gestern fünf Stunden lang unterbrochen.

Bei den Anfruchtungsarbeiten explodierte ein Kessel.

Ein Arbeiter wurde der Kopf abgerissen.

In Schwarzach und Neunkirchen und anderen Gegenden entstanden mehrere Kessel durch Explosionen. In Schwarzach wurde ein Arbeiter durch ein Missgeschick getötet. In der Gegend von Kautz ist ein Bach aus den Ufern getreten und hat die Straße auf 300 Meter Länge überflutet. Der Eigentümer der Pflanzenerkennung ist in der Gegend von Gollnau ein Auto zerstört worden, so daß ein Zug nicht in die Station einfahren konnte.

Löwen und Tiger sollen in Dänemark frei umherlaufen.

Der dänische Tierparkverein „Schwabe“ will an den König das Gehör richten, den Zoologischen Garten in Kopenhagen aufzugeben und den dort untergebrachten Tieren aus allen Wintern der Welt frei in Dänemark herumstreifen zu lassen, da zufolge Gottes Gebot keine Kreatur der Welt ins Feuer veripert werden dürfe. — Wir gratulieren ...

Wieder einmal der Kanal durchschwommen

Der Londoner Schwimmer Tisme, der gestern morgen um 0,42 Uhr am Kap Ormes zum Kanalschwimmen aufbrach, hat sich heute um 10,15 Uhr bei Dover glücklich an Land gegangen.

Jüdischen Teil des Stillen Ozeans betradt habe, doch ist die größte Wüste, in Erfahrung zu bringen, was geschehen war. Von einem jüdischen Handelsschiff, das mit einer denachbarlichen Anlei zu tun gehabt hat, ist keine unangenehme Kunde gekommen. Die Besatzung des Handelsschiffes hat eine furchtbare Erzählung — wie sie von Wilden gehört und dann erzählt wurde —

Die klare Stimme habe, brach, um dann unsicher fortzuliegen: „Ein Weiber hat bei dem Mond seine Hand im Spiel gehabt — so wenigstens ging das Gerücht —, dieser hat sie herben sehen und nachher meinem Vater die Leiche mit einem roten massigen Papiers“ geschickt, das heißt mit einem Brief. Das war alles, was meine Tante damals erfahren konnte, was ausgesagt war. Vermutung, daß das Graulose, vor dem mein Vater floh, etwas Wirkliches gewesen war und nicht das Phantomschiff eines Wahnsinnigen.“

Sherington nicht. Hinter diesen wenigen Einzelheiten erzählte er eine furchtbare Tragödie, furchtbarer als die Worte des Mädchens je ausdrücken.

„Es kam ein zweiter Brief. Als meine Tante zurückkehrte, fand sie ihn vor. Darin schrieb er, daß die Frau des Toten entronnen und daß die Frau des Toten in Sicht sei. Dem Brief war ein rechtswichtiges Schriftstück beigelegt, das von einem Rechtsanwalt bezeugt war, daß mein Vater nicht überredet, meine Tante sollte es verwenden, bis ich mündig sei. Seitdem haben wir nichts weiter gehört.“

„Wie lange ist es her?“

„Vor vier Jahren.“

„Und der Rechtsanwalt? Haben Sie ihn gesehen?“

„Nein, er starb vier Monate nach Unterzeichnung des Schriftstücks.“

„Nicht! Ein Augenblick schwieg Sherington. Dann fragte er plötzlich: „Woher wissen Sie, daß

Wie von zwei Junkersfliegern zwei Weltrekorde gebrochen wurden.

Die zweite Nacht.

In höchst spannender Spannung verfolgte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Desauer Flughafen eine kleine Schar von leidenden Angehörigen der Junkers-Werte und Pressevertretern in Gegenwart des offiziellen Vorsitzenden des Junkers-Fliegerklubs unter Führung der Piloten Ritzke und Egdard. Um 40 bis 50 Minuten hörte man das regelmäßige Surren des Motors, sah man die Maschine am Sternenn Himmel als dunklen Punkt herantreten, die Wendemarle runden und wieder auf die Höhe nach Leipzig gehen, von wo dann nach 25 Minuten wieder die Meldung über das Eintreffen des Flugzeuges ankam.

Am 4. und 5. März, feierten die beiden Weltrekorde von den Junkers 33 L auf 4400 Kilometer durchgeflogen worden war. Auf dem leuchtenden Transparenz auf dem Flugplatz, mittels dessen den Fliegern Nachrichten über die Welt und die zurückgelegte Strecke übermittelt wurden, erschien die Aufschrift:

„4400, wir gratulieren.“

Unter dem Winken der auf dem Flugplatz stehenden Flugzeuge nach Aufstellung des neuen Rekords ein Rund um es den Wendemarle und ging dann wieder auf die Höhe nach Leipzig. Um 1/3 Uhr wurde wegen Nebel die Weiterfahrt abgebrochen und das Flugzeug kreiste dann ausschließlich über dem Desauer Flughafen. Erst gegen 1/2 Uhr ließ man es den Wendemarle wieder auf. Die über dem Flughafen abholende Strecke — etwa 1200 bis 1300 Kilometer — wurde naturgemäß nicht gemeldet, weil die Maschine nicht innerhalb der beiden Wendemarle geflogen war.

„Wir haben Kreuzweh“.

Am 4. März feierte die 33 L von Leipzig zurück und wurde nun bei hellem Tageslicht durch lebhaftes Interesse begrüßt, was von den Piloten Ritzke und Egdard mitgeteilt wurde. Der Flugplatz mit rotem Wimper eine Meldung von Bord der Maschine abgeworfen, die folgenden Wortlaut hatte:

„Am 4. März 15 Min. haben wir noch 180 Liter Brennstoff, so daß wir zwischen 10,30 Uhr und 11 Uhr werden landen müssen. Auf der Rad ist alles wohl. Wir wünschen wo h1 gerufen zu haben. Der Motor sprudelt ein bisschen, und die Fernlichter sind schlecht, deshalb sind wir über dem Platz geblieben. Mächtig Kreuzweh haben wir beide.“

Es zeugte von der guten Laune der Piloten, daß sie zur Bezeichnung des Misserfolgs ein „Kreuzweh“ verwendeten.

Der Weltrekord überboten.

Am 9. März erzielte auf dem Flughafen ein braunes Hoch der Weltrekord Chamberlins war um eine Minute überboten, die Maschine war 51 Stunden 12 Minuten in der Luft. Am dem Transparenz erschien die Aufschrift: „9 Uhr, 51 Stunden 12 Minuten.“ Als Antwort auf das fünfte Winken der Zuschauer löste sich der Pilot eine weiße Leuchtkegel als Zeichen dafür, daß an Bord alles in Ordnung war und daß der Flug weiter fortgesetzt wird.

Glücklich gelandet.

Am 10. März 10 Min. hörte man plötzlich, wie der Motor abgestellt wurde, die Maschine landete in einer kurzen Schleppe nieder und landete 10 Uhr 11 Min. 8 Sek. nach einer Gesamtflugzeit von 52 Stunden 23 Minuten mitten auf dem Feld mit stehendem Motor. Am nächsten Augenblick führte ein allen Seiten zu nach Landenden stehende Menschenmenge über das Feld, aber

„Ihr Herr Vater in Tibet ist, oder daß er überhaupt dort sein“

„Meine Tante informierte jahrelang und letzte eine große Belohnung für denjenigen aus, der ihr Nachrichten über ihren Bruder geben könne. Aber es meldete sich niemand. Meine Tante gab alle Hoffnung auf, und ich dachte auch, daß eine Aussicht mehr befände, jemals zu erfahren, was geschehen war. Wir hörten auf zu inserieren und es geschah uns daran, das Geheimnis ungelöst zu lassen, da eine Lösung eine Unmöglichkeit schien. Aber vor fünf Monaten kam ein Brief von einem britischen Offizier in Ganganje mit der Nachricht, daß er durch einen Londoner Journalisten das Interzitat gelesen hätte, und zwar behauptete, daß ein Vater, den er drei Jahre vorher verlorengegangen gewesen waren, den britischen Vorkämpfer mit nicht geringem Interesse, auf die sie so stolz sind, endlich aufgefunden und abgeliefert worden waren.“

Beim Durchfliegen dieser alten Zeitungen habe er das Interzitat meiner Tante gelesen, und dabei war ihm eine Gefährliche eingeleitet, die ihm ein Tischaer bei einer Jagdexpedition erzählt hatte — eine seltsame Geschichte von einem weisen Mann und einem Kind, der in eine der Kammerien in einer fast unerschöpflichen Gegend Tibets eingetreten war und den Ruf hatte, ein außerordentlich heiliger Mann zu sein. Da er dachte, daß diese Erzählung möglicherweise in irgendeiner Beziehung zu dem Mann und zu dem Kind, von dem die Rede in diesem Interzitat war, sein könne, schrieb er, fragte oder hing, er könne selber seine Einzelheiten geben, außer dem Namen des tibetischen Führers, der ein Lama gewesen war, und den er seitdem nicht mehr gesehen hatte.“

Sherington fuhr zusammen, und ein sonderbar gepanpter Ausdruck blitzte in seinen Augen auf, etwas wie Erwartung. „Der Name?“ fragte er schnell. „Hat der Offizier ihn genannt?“

„Ja! Er hieß Rima-Tashi.“

„Rima? Das müßte ich mit Sherington erregt, daß einige Leute sich umdrehten und ihn an-

schleuniger als sie war ein Auto, das die Piloten von der Maschine abholte und zwölf zum Versuch waltungsgebührende Flugleistungen brachte. Vor dem Gebäude begrüßten dann Ritzke und Egdard, die beide sehr frisch und veranlagt auslachen, ihre Frauen.

Während sich die erste Aufnahme geleistet hatte und allmählich Ruhe eintraten, waren begonnen die offiziellen Anreden und um sprach als erster der Reichspräsident Staatspräsident D. E. L. dann Professor Junkers, der Oberbürgermeister der Stadt Dessau, Direktor Schenberger von den Junkers-Fliegern-Werten und schließlich dankten Ritzke und Egdard für die ihnen zuteilgewordenen Ehrungen.

Prof. Junkers, der vor Abflug noch gesprochen konnte, dankte den Fliegern, aber auch seinen geliebten Arbeitern und Angehörigen für das, was sie geleistet haben, und betonte, daß dieser Erfolg nicht nur das Beste, sondern das ganze deutsche Volk erreichte, daß es mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Menge hontan das Deutschlandlied anstimmte. Schließlich waren die Begrüßungsfeierlichkeiten beendet, und die Piloten konnten sich endlich zur wohlverdienten Ruhe in ihre Wohnungen begeben.

Die 75 000-Mark-Prämie gewonnen.

Durch die Erringung des Dauerrekordes haben Ritzke und Egdard die Schillingen des jährlich bekannt gemachten Preisfonds erhalten. Sie gewinnen eine Prämie von 75 000 Mark.

In den nächsten Tagen Start zum Ozeanflug.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsfluges der Piloten Egdard und Ritzke, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat (von dem mitgenommenen Brennstoffvorrat von 2000 Kilogramm Benzol hatten die Piloten zur Landung noch ein bestimmtes Quantum zurückgelassen, den Brennstoff also nicht völlig ausgenutzt), wird der Start zum Ozeanflug in den nächsten Tagen erfolgen.

Weltrekordflieger Ritzke war früher österreichischer Militärflieger und tat während der Kriegsjahre an der italienischen Front Dienst. Nach dem Kriege hat er die vom Luftverkehrsgesetz betriebene Linie Bubach—Wien—Bohnen. Dann kam er nach einem kurzen Gastspiel in Holland zu Junkers. Er flog längere Zeit die Strecke Wien—Aussfurt, und war in letzter Zeit als Kapitän bei den Junkerswerten in Dessau tätig. Dort hat er zahlreiche Rekorde aufstellen können. Ritzke ist 32. Lebensjahr.

Deutsche Flugpost nach Amerika.

Wie die Deutsche Reichspost mitteilt, kam bei dem für die nächsten Tage, 1. Juli, festgesetzt für Montag, 2. d. m. 8. August, beschleunigten Flug der Junkerswert nach Amerika auch eine geringe Menge Flugpost, und zwar gewöhnliche Postkarten und Briefe, befördert werden. Die Sendungen können für die Vereinigten Staaten von Amerika oder andere Länder bestimmt sein, nach denen Befreiungen im gewöhnlichen Verkehr über Neuport geleitet werden. Die Gebühr für die Sendungen, deren Einzelgewicht 20 Gramm nicht übersteigt darf und die auf allen den Bermerk: „Mit Flugpost nach Amerika“ zu tragen und dem Postamt in Dessau im festgemachten Umschlag übergeben werden müssen, beträgt 12 Reichsmark für eine Postkarte und 25 Reichsmark für einen Brief.

25 000 Dollar für einen Ozeanflug nach Philadelphia.

Das „Philadelphia Bulletin“, eine der größten amerikanischen Zeitungen, hat der Deutschen Luftfahrt mitgeteilt, daß sie einen Preis von 25 000 Dollar für denjenigen Ozeanflieger aussetzt hat, der als erster ohne Zwischenlandung von einer europäischen Hauptstadt nach Philadelphia fliegt. Bis zum 4. August 1925 muß dieser Flug durchgeführt sein.

Chamberlin will 60—70 Stunden in der Luft bleiben.

Wie aus New York berichtet wird, hat der Ozeanflieger Chamberlin angekündigt, daß er einen Versuch unternehmen wird, den letzten von Deutschland ausgehenden Dauerflug-Weltrekord zu brechen. Er beschäftigt sich mit einer in Amerika gebauten Maschine 60 bis 70 Stunden in der Luft zu bleiben.

Ausbreitung der Choleraepidemie in Indien.

Die Choleraepidemie in Indien in der Provinz Bombay greift immer weiter um sich. In der Provinz Gujarat sind die Cholerafälle in der letzten Woche erheblich vermehrt. In der vergangenen Woche waren 1186 Krankheitsfälle zu verzeichnen, von denen 810 einen tödlichen Ausgang nahmen. Die Behörden haben einen umfassenden Freispruch für die Cholera in Indien angekündigt. Die meisten Teile der Bevölkerung sind immer abgestumpft.

Schweres Unwetter in Italien.

Einer Meldung aus Neapel zufolge, richtete bei Salerno ein Wolkenbruch (schwerer Regen) an. Die Wasserleitung wurde zerstört, die Straßen durch mitgerissenes Gestein fast beschädigt. Häuser wurden unter Wasser gesetzt, 13 Menschen wurden verunruhigt und mehrere getötet.

Ein Arbeitersturm von Autobus überfahren.

Nach einer Berliner Meldung fuhr gestern mittag ein Autobus auf dem Kurierbahnhof auf einen Handwagen auf, der von vier Arbeitern einer Straßenbahnstation gezogen wurde. Alle vier wurden amgerissen und schwer verletzt.

Zwei Güterzüge zusammengefahren.

Auf dem Bahnhof Berlin-Jehndorf-Mitte stießen gestern mittag zwei Güterzüge zusammen. Ein Zugführer wurde dabei schwer verletzt, ein anderer wurde getötet.

„Schide lieber Sberington“, warf ihr Better ein.

„Nein, ich muß die Wahrheit als erster Auelle hören. Aber wenn Herr Sberington als Fuchse mitgehen will, werde ich ihm sehr dankbar sein. Es würde uns viel Zeit sparen. Wenn das Tor von Tibet“ dort liegt, können wir vielleicht sogar mehr erfahren als Rima-Tashi uns erzählen kann.“ „Sie werden sich schnell an Sberington.“ „Mein Vater wird wohl auch diesen Weg genommen haben?“

„Sie gingen nach jener Opiumhöhle, um etwas über Ihren Onkel zu erfahren, nicht wahr?“

„Ja“, erwiderte Cradon und sah den Fragen den erkaunt an.

„Sie waren mit einem Eingeborenen zusammen, und dieser sollte Ihnen jemand zuführen, der Ihnen die Auskunft geben konnte, die Sie suchten, nicht wahr? Wie sind Sie zu diesem Mann in Beziehung getreten?“

„Wir setzten ein Interzitat in eine Zeitung mit der Aufschrift: „Auf meine Onkel.“ „Arauf erzählte dieser Kerl. Er behauptete, einen Mann zu kennen, der Auskunft geben könne, dieser wache aber nicht, ins europäische Viertel zu kommen.“ „Das alles schien einleuchtend und deshalb willigte ich ein, mich mit dem Fremden in der Opiumhöhle zu treffen unter der Bedingung, daß ich erst nachher in Tibet die Lösung ansagte.“

Die Schwarzdrossel (Amsel).

Von Johannes Voigt, Teichviz (Rügen).
 (Mit Abbildung.)

Der Lieblingsaufenthalt der Schwarzdrossel ist der gemischte Wald mit vielem Unterholz und Gewässern. Im Winter hält sie sich mehr in Parkanlagen und Gärten auf. Sie erreicht die Größe einer Taube und ist in ihrem Äußeren überhaupt eine stattliche Erscheinung. Die Farbe des Männchens ist rein tiefschwarz, hat aber nicht die schöne metallisch grün glänzende Färbung aufzuweisen wie z. B. der Star. Der schöne goldgelbe Schnabel hebt sich recht wirkungsvoll von der dunklen Farbe ab. Das Weibchen ist graubraun. Die Schwarzdrossel ist Zug- und Standvogel. Im zeitigen Frühjahr sitzt sie mit Vorliebe auf hohen Bäumen und läßt ihren schönen, flötenden Gesang weithin erschallen, der recht feierlich klingt. Außer der Gesangszeit treibt sie sich meistens auf dem Boden umher und sucht nach allerhand Insekten, mit Vorliebe nimmt sie auch Regenwürmer. Nach meinen Beobachtungen ist sie äußerst schreckhaft; nähert man sich ihr plötzlich, fliegt sie mit lautem Geschrei davon und läßt ihre Töne erschallen, die ähnlich wie tal tal erklingen. Sie nistet auf Bäumen aller Art. Zum Teil ist sie nützlich, teils aber auch schädlich, da sie die Nester der Kleinvögel plündert und zerstört. Die Schwarzdrossel liebt auch Beeren, und wo sie sich in größerer Anzahl breit macht, ist der Obstgartenbesitzer sehr in Sorge, da sie besonders gern Kirschen nascht. Etwas Eingreifen bei einer Plage dieser Vogelart ist am Platze, jedoch keine völlige Vernichtung. Es ist eben im Haushalt der Natur so eingerichtet, daß alles seine zwei Seiten hat.



Schwarzdrossel (Amsel).

möchte ich mich daher etwas eingehender mit dem Speisezetteln für unsere Miez befassen, die ebenso, wie z. B. der Hund, ein Recht auf gute und zweckmäßige Ernährung besitzt. Das Futter der erwachsenen Kage soll aus Fleisch, Fisch, Gemüse, Hafermehl, Rinderleber, Milch, gekochten Kalbdaunen und gereinigtem Panzen bestehen. Dem Futter kann man auch etwas Rinderbrühe oder Maggi's Fleischextrakt zusetzen. Letzteres ist besonders angebracht, wenn sich die Kagen nach schwerer Krankheit erholen sollen. Kleine Vögel, wie die lästigen Sperlinge, frisch getötet, und Mäuse sollen Abwechslung in den Speisezetteln bringen. Geflügelfleisch im ge-

geben werden. Derartiges Futter regt das Wachstum der Kagen sehr an. Auch Reste von Geflügel und Wild können von großem Nutzen sein. Ein anderes wichtiges Futter ist der Fisch, der für Kagen, die in halber Gefangenschaft gehalten werden, durchaus notwendig ist. Frische ist beim Fische aber noch wichtiger als beim Fleisch. In frischem, rohem Zustande wird der Fisch begierig aufgenommen. Es dürfte sich aber empfehlen, den Fisch abwechselnd roh und gekocht zu geben. Vom Fischhändler kann man auch Fischabfälle für wenig Geld bekommen.

Kagen, die freien Auslauf haben, Mäuse fangen und sonst gut ernährt werden, werden kaum jemals krank werden; sie werden auch nicht zu so gefährlichen Vogelräubern wie solche, die an geeigneter Nahrung Mangel leiden. Aber für solche, die in Kagenzwingern oder für Ausstellungs-zwecke gehalten werden, muß doch der Geflügelhändler in Anspruch genommen werden, damit sie zweimal in der Woche frische Köpfe und rohe Geflügelstücke bekommen.

Ebenso wichtig wie Fleisch ist vegetabilische Kost. Wenn Fleisch, Fisch oder Geflügel ohne Gemüse gefüttert wird, kann die Kage unendlich gedeihen. Alle Gemüsearten, die im Hause Verwendung finden, können vorteilhaft verfüttert werden. Das Gemüse kann extra gekocht oder mit Tunten vermischt werden.

Für die Gesundheit ist nichts zuträglicher als Gras. Wer keinen Rasenplatz hat, auf dem sich die Kage tummeln kann, sollte sich ein kleines Stück vom Garten abjähren, mit Rasen bedecken oder mit Gras besäen. Wenn auch dies nicht möglich ist, sollte man einen möglichst langen Grasbüschel in entsprechender Höhe aufhängen, damit die Kage an diesem Grasbüschel knabbern und kragen

kann. Auch kann man als Ersatz Gras in Töpfen säen. Von allen Vegetabilien sind am nährhaftesten und von besonderem Einfluß auf die Güte des Fells und auf die Entwicklung im allgemeinen — die Rinsen. Sie sind im Verhältnis zu anderem Futter etwas teuer, aber man sollte wenigstens einen Versuch damit machen. Manche Kagen müssen allerdings frühzeitig an das Rinsengericht gewöhnt werden, aber wenn sie es erst mal gegessen haben, sind sie sehr eifrig danach. Es ist notwendig, die Rinsen einige Stunden einzuwweichen und sie dann langsam zu kochen. Rinsen mit Fleischabfällen und Brühe werden eine schwächliche Körperkonstitution bestimmt aufbauen, wenn andere Mittel fehlschlagen.

Kagenfütterung.

Von Dr. W. Wieland.

Da in Deutschland nur ausnahmsweise Kagen als Luxusiere oder zu Ausstellungszwecken gehalten werden, ist man in der Regel zufrieden, wenn durch die Fütterung die Kage am Leben erhalten und ihr Allgemeinbefinden nicht gröblich gestört wird, kurz — wenn die Kage gerade so ihr Leben fristet. Ganz anders handelt der Kagenbesitzer und -züchter in England, dem klassischen Lande der Kagenzucht; er weiß sehr wohl, daß nur geeignete Zuchtwahl und gute Fütterung dazu beitragen, schöne, kräftige und temperamentvolle Kagen hervorzubringen. Zu Ruh und Frommen der deutschen Kagenbesitzer

kochten Zustande ist überflüssig, ist aber ein ausgezeichnetes Futter, wenn es roh gegeben wird, sofern die Vögel gerade erst getötet und gesund sind. Rohes Fleisch, besonders auch rohes Rindfleisch, ist für erwachsene Kagen ein ganz hervorragendes Futter; anderseits kann es auch Nachteile haben, wenn es schon überreif ist. Eine andere Quelle des Leidens ist Pferdefleisch. Das in England empfohlene und verbreitete „Cats meat“ enthält vorwiegend Pferdefleisch. Pferdefleisch kann nur ausnahmsweise empfohlen werden, wenn es sich um gutes Fleisch für die menschliche Ernährung handelt.

Gekochte Leber ist ein appetitanregendes Futter, besonders wenn es mit Fischabfällen vermischt ist. Hierzu sollte warme Rindfleischbrühe mit Gemüse

Die flüssigen Nahrungsmittel für die Kälber sind Milch, Bouillon oder andere Arten Brühen und Wasser. Diese flüssigen Nahrungsmittel sollten früh als erste Nahrung gegeben werden, die Milch warm, aber nicht gekocht. In einigen Fällen ist die Zugabe von einem Löffel voll Kalhwasser auf ein Liter von Vorteil. Auch Brot sollte eingebröckelt werden, obwohl einige Kälber, die freiwillig Milch nehmen, Brot in Milch nicht mögen.

Jungen Kälber sollte kein rohes Fleisch als tägliches Futter gegeben werden, wenn es auch in gewissen Fällen als Stärkungsmittel verordnet werden kann. Gute Milch oder Milch-Präparate, gut gekochtes Hafermehl mit Milch und später ein bißchen gekochtes Gemüse mit Brühe usw. oder Fisch mit Reis gemischt würden für den jugendlichen Organismus besser und leichter verdaulich sein.

Sobald die bleibenden Zähne durchzubringen beginnen, kann mit Vorteil etwas schon gekochtes Fleisch gegeben werden. Am besten eignen sich für die Kälber gekochte Kalbäcker, die klein geschnitten und mit Brotkrumen und Reis vermischt werden. Gute Hundekuchen mit Stodfisch-Brühe aufgeweicht geben auch ein ausgezeichnetes Futter ab, das junge Kälber fast immer zu schätzen wissen. Sehr wichtig ist auch die regelmäßige Fütterung und die richtige Zubereitung des Futters. Wenn man eine Kälber kauft, sollte man sich immer nach der bisherigen Fütterung erkundigen, da ein plötzlicher Wechsel in der Diät oft gefährlich ist, auch darf nie mehr Futter hingestellt werden, als begierig aufgenommen wird. Klares Wasser sollte im Trinknapf nie fehlen. Eine zweimalige Fütterung am Tage dürfte in den meisten Fällen genügen.

Der Bienenhonig als Nahrungs- und Heilmittel.

Von Alwin Hartmann.

Der Honig ist ein edles Naturprodukt von unvergleichlichen Eigenschaften, welchen die Biene aus den Kelchen der blühenden Pflanzen als süßen Nektar sammelt, dem Menschen gesendet als köstliches Nahrungs- und wirksames Heilmittel. Der echte Bienenhonig ist ein überaus leichtverdauliches und höchst zuträgliches Nahrungsmittel, welches in allen seinen Elementen wirklichen Nährstoff enthält und nicht etwa durch Zucker ersetzt werden kann. Wie das Wasser unmittelbar in die Blutgefäße übergeht und keinen Rückstand im Darmkanal hinterläßt, so auch der Honig. Genießt man also einen Löffel voll Honig, so führt man dem Blute einen Löffel voll Nährstoff zu. Und wer genießt nicht gern Honig! Ein Butterbrot oder eine Semmel mit Honig bestrichen, ist ein Vorkost für jung und alt. Schon unsere Vorfahren, die alten Deutschen, liebten über alles den Met, ein Getränk aus Gerstensaft und Honig. In der Neuzeit fabriziert man aus Honig unübertrefflichen Champagner und Honigwein, und wer einmal das köstliche Honigbier, das man sich selbst herstellen kann, gekostet hat, wird die Begeisterung begreifen, die unsere Vorfahren dem Met zollten. Biersache Verwendung findet der Honig auch gegenwärtig zu mancherlei Gebrauchen, wie Honigtuchen usw. Neben dem großen Nährwert besitzt der Honig eine bedeutende Heilkraft, die ihn geradezu zu einem Volksheilmittel ersten Ranges erhebt, was zum wesentlichen auf die nährenden Eigenschaften zurückzuführen ist. Viele Kranke gehen lediglich an Schwäche zugrunde, weil ihnen nicht schnell genug die verlorengegangenen Kräfte wieder ersetzt wurden. In solchen Fällen kann der Honig wegen seines hohen Nährwertes, zur rechten Zeit und in reichlichem Maße genossen, zu einem wahren Erretter und Notarmer werden. Ferner ist der Honig ein bedeutender Wärme-Erreger. Ein bestimmter Wärmegrad ist allen Lebewesen zu ihrer Existenz und Gesundheit nötig, wo derselbe schwindet, tritt Krankheit, ja selbst der Tod ein. Indem nun der Honig Wärme erregt, wirkt er belebend und verjüngend ein, die Organe zu gesteigerter Tätigkeit antregend, und kann somit Genesenden die ehemalige Körperkraft und Lebensfrische möglichst schnell verleihen, dem Greise bei eintretender Altersschwäche die Tage seines Lebens um manchen

verlängern. In gleicher Weise ist daher Honiggenuss auch bei schwächlichen, kränklichen und blutarmen Kindern zur schnelleren Entfaltung der Lebenskräfte von Nutzen. Von altersher hat ihm die Volksmedizin nachgerühmt, daß derselbe so viel Arzneien in sich vereinige, als Blumen und Kräuter ihren Saft hergeben haben, und das nicht mit Unrecht. Wie im menschlichen Organismus das Blut des Leibes Leben ist, so werden auch die Pflanzen von einer Flüssigkeit durchströmt, die ihnen Wachstum und Gedeihen gibt. Zur Blütezeit ist dieser Säftestrom am reichlichsten vorhanden und sammelt sich gleichsam als edler Extrakt im Kelche als Nektar von solcher Süßigkeit und Lieblichkeit, wie wir es in der Natur wohl kaum wieder finden. Die Biene ist nun der Gefandte der Natur, dazu bestimmt, die eplen Säfte des Pflanzenreiches mittels ihrer kunstvoll gebildeten Zunge aufzusaugen und in ihrem Honigmagen Gemisch umzubilden und danach als fertiges Produkt zu Nütz und Segen des Menschen in ihrer Behausung aufzuspeichern. Die heilsamen Eigenschaften des Honigs gründen sich hauptsächlich auf seine schleimlösenden Eigenschaften. Auf den gesamten Darmkanal übt der Honig zunächst dadurch einen wohlthuenden Einfluß aus, daß er vorhandene Schleimmassen zur Lösung bringt und so Entzündungen (Katarre) gemildert und zur Heilung gebracht werden; ferner wird durch die erwärmenden Eigenschaften die gesamte Verdauungsfähigkeit gehoben. Durch Honig sind schon vielfach hartnäckige Magenleiden und Verdauungsbeschwerden geschwunden. Auch wirkt der Honig gegen Husten, in Katarren der Brustorgane, als Rehlkopf-, Bronchial- und Lungentarr, in vielen Fällen geradezu überraschend. Von manchen Ärzten wird der Honig sogar für fähig erklärt zur Verhütung erster Lungentrankeheiten, er sei imstande, eine Lungenentzündung zu verhüten und im Ausbruch zu verhindern, ja selbst im ersten Stadium der Entwicklung aufzuhalten und zurückzuwerfen. Echten Bienenhonig erkennt man an der sogenannten Honigblume oder dem Bilde, d. h. dem Aussehen, dem Honigschein, ferner am Geschmack, sowie am Aroma oder Wohlgeruch. Das beste Erkennungszeichen der Echtheit des Honigs ist jedoch die Kristallisation desselben. Jede echte Honigsorte kristallisiert fein- oder grobkörnig. Es ist zu raten, den kristallisierten Honig aufzulösen, weil er dadurch nicht allein Aroma und Wohlgeschmack des frischen Honigs erhält, sondern auch leichter zu verdauen ist. Der Honig darf jedoch nicht bis zum Siedepunkt erhitzt werden, weil er sonst an Wohlgeschmack einbüßt und ihm auch die feinen ätherischen Öle und die heilsame Ameisensäure verlorengehen würden. Das Auflösen geschieht am einfachsten dadurch, daß man die Glasbüchse oder das Honiggefäß in einen Topf mit warmem Wasser stellt und so lange auf der heißen Ofenplatte stehen läßt, bis der Honig flüssig ist. Echter Bienenhonig wird auch nie in Gärung übergehen, er hält sich viele Jahre lang, wenn man ihn an einem kühlen, trockenen Orte aufbewahrt; Keller oder feuchte Gemäße eignen sich also nicht hierzu. Möchte das deutsche Volk immer mehr den großen Wert des Bienenhonigs erkennen lernen und ihn nicht nur als Vorkost des Jahres einmal zur Osterzeit genießen, sondern als tägliche Gabe auf den Familientisch bringen. Der große gesundheitliche Nutzen würde sich sehr bald zeigen!

Sind die künstlichen Düngemittel giftig?

Von Diplom-Landwirt Braun.

Durch die Presse ging kürzlich folgende Mitteilung: „In Unterlaken aß ein sechsjähriger Knabe Sauerampfer von einer mit Kunstdünger stark gedüngten Wiese. Das Kind erkrankte schwer und starb nach einigen Tagen unter Vergiftungserscheinungen.“

Mit dieser Tatsache wird eine Eigenschaft des Kunstdüngers beleuchtet, die früher, als er allmählich Eingang in die Landwirtschaft fand, häufig genug überschätzt wurde, die aber doch besteht und nicht gering beachtet werden soll. Bei der Kunstdüngeranwendung muß nämlich eine gewisse Vorsicht walten, sonst können solche Giftwirkungen, die den oben geschilderten bedauerlichen Unfall im Gefolge hatten, immerhin eintreten.

Für die landwirtschaftliche Praxis ergibt sich vor allem die Forderung, mit Kunstdünger besetzte Flächen, in diesem Falle Weiden, nicht zu bald mit Vieh zu betreiben, denn auch hier können Verhütung bedingt durch Krankheiten der Tiere

die auch zum Tode führen können, sich einstellen. Einen Fall von Vergiftungserscheinungen erwähnte gelegentlich der Winterversammlung des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern im Januar 1922 Herr v. Reber-Starzhafen, demzufolge Kühe, die auf mit Kaltschluff gedüngten Weiden sich bewegten, verstorben waren. Ein anderer, weit schwererer Fall hat sich ein paar Jahre früher in Kärnten zugetragen. Eine Moorweide war mit Thomasmehl, Kainit und Chilealpeter gedüngt und dann mit Weidevieh betrieben worden, von dem 20 Tiere an Vergiftungserscheinungen erkrankten und 14 eingingen. Daraufhin wurden Versuche mit Schafen angestellt, die dazumal sollten, welche einmalige Gabe von künstlichen Düngern tödlich wirkte und des weiteren, ob kleinere, wiederholt verabreichte Mengen derselben für die Tiere gefährlich sind. Man ging dabei mit Zwang vor und gab den Kunstdünger als Brei ober, soweit er sich löste, in Lösung, nicht etwa in Futtermischung.

Die Resultate dieser Versuche sind in der „Zeitschrift für Landw. Versuchswesen in Deutsch-Ostreich“, Jahrgang 1919, von G. Günther und D. v. Szabel bekanntgegeben worden und lauten wie folgt: Thomasmehl: tödliche Mengen (0,9 bis 3,9 kg in täglichen Gaben von 100 g) werden von den Tieren nicht freiwillig genommen. Mit Thomasmehl gedüngte Flächen dürfen also nicht sofort betreten werden. Superphosphat: verlangt gleichfalls Vorsicht nach dem Ausstreuen. Man wies in dem Düngemittel Arsen nach. Kainit (15prozentig): bei 100 g täglicher Gabe erfolgte der Tod erst nach 37 Tagen. Die Wirkung tritt also hier sehr langsam ein, bei entsprechender Vorsicht sind keine Verluste zu befürchten. 40 Prozentiges Kalisalz: 100 g täglich wirkten tödlich nach 3½ bis 6 Tagen infolge eintretender Herzlähmung. Schwefelsaures Ammoniak: wirkte bei 100 g täglicher Gabe nach 4 bis 5 Tagen. Chilealpeter: der Tod trat bei 100 g bereits nach dem ersten Tage ein. Kalisalpetat: ¼ bis 1½ g je 1 kg Körpergewicht wirkten am gleichen Tage noch tödlich.

Nach diesen Versuchen unterliegt es keinem Zweifel, daß unter allen Umständen beim Ausstreuen der für uns so wertvollen künstlichen Düngemittel Vorsicht am Platze ist, die sich noch dahin ausdehnen hat, daß frisch gedüngte Flächen, vor allem bei Wäse, nicht abgehütet werden dürfen. Man darf die Tiere erst nach etwa 14 Tagen austreiben, bis zu welcher Zeit keine Gefahr mehr für eine Vergiftung besteht. Auch Kinder sind fernzuhalten, und es ist höchste Pflicht der Eltern, ihre Kinder in diesem Sinne zu belehren.

Milchmangel bei Ziegen.

Von Dr. Fleischhauer.

Milchmangel bei Ziegen kann durch mancherlei Ursachen hervorgerufen werden. In vielen Fällen sind innerliche Krankheiten schuld daran, besonders kommen hierbei Magen- und Darmkrankheiten in Betracht. Selbstverständlich verursachen chronische katarrale Euter-Entzündungen ebenfalls Milchmangel, auch unentwickelte Euter und Fetleuter bedingen die Erscheinung.

Weiterhin beeinträchtigen die Milchherzeugung ungünstig Heimweh nach dem gewohnten Stall, Angst vor dem Melken durch fremde Personen und Sehnsucht nach den Jungen. Daß auch schlechte Fütterung und Haltung der Ziegen die Milchproduktion verringern, ist bekannt.

Um den Milchertrag zu erhöhen, müssen bereits die jungen Tiere während ihrer Entwicklung zweckmäßig ernährt und gepflegt werden. Man gebe vor allem eiweißreiches Futter, wie Hafer, Biertraber, Kuchen und Kleie. Außerdem sorge man für gut ventilierte, gesunde Stallungen und für viel Bewegung in frischer Luft. Bemerkenswert ist bei Ziegen Rückgang der Milch, so melke man möglichst oft am Tage, auch wenn zunächst nur wenig Milch kommt. Hierdurch wird die Drüsenstätigkeit angeregt, so daß die Euterviertel dann wieder zu arbeiten beginnen.

Recht gut bewährt hat sich bei Milchmangel Nachsalz, Fenchel, Wacholderbeeren, Anis und Kümmel. Auch die sogenannten Milchpulver, von denen Ziegen einen Lecklöffel erhalten, sind zu empfehlen. Helfen alle diese Hausmittel nichts, so muß auf eine innerliche Krankheit geschlossen werden. In solchen Fällen möge man nicht, sondern besorge den Tierarzt.

Neues aus Stall und Hof.

Einen guten Melker erkennt man schon an dem Geräusch, das die ausströmende Milch verursacht und an der Höhe der Schaumbildung. Ein Zeichen schlechten Melkens ist es, wenn nur wenig Schaum auf der Milch steht. Man verhalten sich aber auf die Röhre sehr verschieden beim Melken. Manche lassen sich nur schwer melken. Die Ursachen können sein: Erkältungen, besonders durch Zugluft, Nachfliegen, kaltes Tränken und im Melken durch zu schwache Personen. Bei schwer melkenden Kühen sind auch oft die Striche mit einer größeren Haut überzogen. Man kann sie mit Erfolg dadurch wieder geschmeidiger machen und das Melkgeschäft erleichtern, daß ein Stück einer weichgekochten Kartoffel kurz vor dem Melken zwischen den Händen fein zerrieben wird. Das Melken geht dann sofort leichter vorstatten. Hingegen ist ein Einsetzen der Hände und Striche in keinem Falle zu empfehlen, weil das Fett bald ranzig wird und der Milch einen Beigeschmack verleiht. W. i.

Komfrey als Bauchweilungsmittel. Prof. Lehmann - Göttingen empfahl schon vor längerer Zeit auf Grund seiner reichen praktischen Erfahrungen, die Käuferfchweine vor Beginn der Mast mit einem bauchweilenden Futter zu ernähren, damit sie bei der eigentlichen Mast befähigt werden, wirtschaftseigene, voluminösere, weniger gehaltvolle Futtermittel gut zu verwerten. Dadurch verbilligt sich die Schweinemast naturgemäß ganz erheblich. Komfrey eignet sich dazu ganz vortrefflich. Durch ihren Anbau wird auch an solchen Stellen, wie schattigen oder feuchten Winkeln, ein gut verwertbares Futter gewonnen, was wiederum ermöglicht, den Schweinebestand zu vergrößern und ihn billiger zu ernähren. Mit Beginn der eigentlichen Mast hat aber ein einweißreiches Futter einzusetzen. In dieser Beziehung wird besonders in kleineren Betrieben noch zu große Futtermittelschwendung getrieben, indem dort die Tiere schon in der Mast noch zu einweißarm und zu ballastreich gefüttert werden. Dr. Ws.

Rohre Kartoffelschalen an Kaninchen. Die Kartoffelschalen dürfen an Kaninchen auch im rohen, ungeschlachten Zustande gefüttert werden. Aber anscheinend verhalten sich hier die Tiere recht verschieden. Ich habe Kaninchen gehabt, die, wenn sie einmal gekochte Schalen bekommen hatten, die mit einer kleinen Prise Kochsalz noch schmackhafter gemacht worden waren, an die rohen Schalen nicht mehr herangingen. Andere Tiere wiederum fressen auch die rohen Schalen mit einem geringen Kochsalzzusatz gern und ohne Nachteil. Die Kartoffelschalen dürfen ihres Solanin-gehaltes wegen nicht verfüttert werden. Der geringe Kochsalzzusatz hat nicht nur den Zweck, das Futter schmackhafter zu machen, sondern er soll auch dem hohen Kaligehalt der Kartoffel-nahrung wirksam entgegenwirken. Dr. G.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die größten und schwersten Roggenkörner auszuwählen, ist falsch, denn sie stammen aus Mehren, die schlecht befeuchtet sind und große Lüden, Scharten, aufweisen. Ist die Schärftigkeit durch schlechte Witterung oder Getreideschädlinge, wie in erster Linie durch Blasenflöhe, verursacht, dann allerdings vererbt sich diese Schärftigkeit nicht. Ist die Schärftigkeit aber lediglich durch die Ausaat solcher Körner entstanden, die aus Mehren von anerkannter Schärftigkeit herkommen, dann vererbt sich diese Form der Schärftigkeit sicher und hat großen Ernteausfall im Besolge. Mit den Körnern ist es wie mit den Ferkeln einer Sau. Wenn ich eine Sau mit drei Ferkeln habe und eine mit zehn, dann sind natürlich die zehn Ferkel kleiner als die drei Ferkel. Wenn ich aber die zehn Ferkel für sich zusammen wiege und die drei ebenfalls, dann wiegen die zehn Ferkel erheblich mehr als die drei. Und so ist es auch beim Roggen. Es finden sich hier immer die größten Körner in den schlecht befeuchteten, den schartigen Mehren. Die alten Wissenschaftler und Praktiker sagten: sät das größte und schwerste Korn, dann hast du die größten Ernte. Dieser Satz ist falsch, besonders dann, wenn ererbte Schärftigkeit vorliegt. Darum, Landwirte, denät, bek-

gelten an die Beschaffung von Saatkorn ohne Schärftigkeit. Dr. W.

Grummethen nicht immer Jungviehfutter. Obgleich das Heu vom zweiten Schnitt, das Grummethen, im allgemeinen einen etwas höheren Eiweißgehalt als das vom ersten Schnitt hat, wird es trotzdem vielfach deshalb nicht an Jungvieh verfüttert, weil es sich, wahrscheinlich wohl infolge seiner feuchteren Beschaffenheit in Heustock, stärker erhitzt. Solch stark fermentiertes Heu ruft dann leicht Durchfall hervor. Vorbeugen kann man dem starken Erhitzen dadurch, daß das Grummethen auf Dielen oder Schwartenbretter mit breiten Spalten gelagert wird. Es erfolgt dann von unten her eine langsame Durchlüftung des Heustocks, die eine zu starke Wärmeentwicklung nicht zuläßt. Dadurch wird auch der Selbstentzündung in wirksamer Weise vorgebeugt. W.

Arbeitskalender für den Garten im August. **Hiergarten.** Blumenbeete und Gehölzgruppen werden nach wie vor sauber gehalten, bewässert und der Boden gelodert. Verblühte Blumenstände entferne man, da die Blühwilligkeit nachläßt, sobald die Pflanze Samen ansetzt. Wo Samen geerntet werden muß, muß man den ganzen Sommer hindurch jede reife Frucht abnehmen und luftig, warm und trocken zum Nachreifen hängen. Mit dem Veredeln der Rosen wird begonnen; das Augenmerk ist auf gut ausgebildete, nicht treibende Augen zu richten. Die Dahlien zeigen jetzt ihren Haupttrieb und werden an starken Pfählen aufgebunden.

Obstgarten. Die warme, trockene Luft ist für das Reifen des Obstes gut, doch brauchen jetzt die Bäume mit reichem Gehang viel Wasser. Das Fallrost muß weiter aufgesammelt, verwertet bzw. vernichtet werden. Alle Rebblungen müssen beendet werden. Beim Spritzen gegen Ungeziefer vermeide man giftige Mittel, da geringe Mengen an den Bäumen verbleiben können.

Gemüsegarten. Jetzt ist die beste Zeit, Erdbeereete anzulegen. Das Land dazu muß tief bearbeitet und gut gedüngt werden und darf nicht vorher Erdbeeren getragen haben. Das freigeordnete Land wird neu mit Kofstrabi, Wirsing und Salat für den Herbst bestellt, desgleichen mit Spinat und Grünkohl. Bei den Tomaten wird der Leittrieb eingestakt. W. W.

Das Entfernen trockener Nester an den Obstbäumen, besonders an Kirichen, geschieht am besten im Herbst, wenn die Blätter noch am Baume hängen, weil sich dann die abgestorbenen Nester leicht von den andern unterscheiden lassen. Späterhin ist das sehr viel schwerer, und es werden dann sehr viel Nester übersehen, die hätten entfernt werden müssen. Beim Abschneiden soll stets bis an das gesunde Holz heran geschnitten werden, damit dieses einen Keim, den Wundreiz, erfährt, der zu neuem Wachstum anregt. W. W.

Das Durchsieben feuchten Sandes oder feuchter Erde, wie sie unter anderen für Blumentöpfe gebraucht wird, durch engmaschige Siebe ist schwerer als das Durchsieben trockenen Materials, weil sich die Siebmaschen nur zu leicht verstopfen. Man kann sich aber auch diese Arbeit wesentlich dadurch erleichtern, daß man auf das durchzusiebende Material einen flachen, etwa 3 Pfund schweren Stein legt. Er gleitet bei der Bewegung des Siebes hin und her, beschleunigt durch seinen Druck das Hindurchtreten der Masse und hält die Siebmaschen dauernd offen. Ws.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Leppich-Reinigung. Wohl in jedem Haushalte wird in angemessenen Zwischenräumen gründliches Reinemachen vorgenommen. Dazu gehört auch das Reinigen der Leppiche, in denen sich im Laufe der Zeit, auch trotz dauernder Benutzung eines Staubsaugers, reichlich Staub und auch wohl verschiedene Flecke angesammelt haben. Da ist es ratsam, die Leppiche erst mal tüchtig klopfen zu lassen, und zwar zuerst von der linken, danach von der rechten Seite. Dann wird gut nachgebürstet, und nun erst geht man an die Beseitigung der Flecken oder, wo solche nicht vorhanden sind, an das Auffrischen der Farben. Da hat sich stets ein Abreiben mit Sauerkraut recht gut bewährt.

Dieses wird ganz trocken ausgebrüht und der Leppich strichweise damit abgerieben. Die Farben werden dadurch wieder aufgefrischt. Den gleichen Erfolg hat man mit Essigwasser, ein viertel Liter Essig auf vier Liter lauwarmes Wasser. Die Lächer werden damit angefeuchtet und gut ausgebrüht, darauf der Leppich gleichfalls strichweise damit abgerieben. Das Wasser muß noch Bedarf erneuert werden. Auch Rindergalle ist ein bewährtes Reinigungsmittel. In einen Eimer mit lauem Wasser tut man eine halbe Rindergalle, vermischt es gut miteinander und verfährt ebenso wie mit Essigwasser. Da nach dieser Behandlung die Leppiche stets noch ein wenig feucht bleiben, lasse man sie möglichst einen Tag unbenutzt, oder man lasse sie auf der Teppichstange an der Luft, jedoch nicht in der Sonne, trocknen. Sollten sich nun doch noch Flecke zeigen, so beseitigt man diese am besten mit angewärmtem Benzin. Die Benzinflasche stellt man in ein Gefäß mit warmem Wasser und schüttelt sie zur schnelleren Erwärmung öfters um. Dann reibt man tüchtig mit einem benzingetränkten Lappen die fleckigen Stellen und reibt mit einem trockenen Luche nach. Größte Vorsicht ist dabei geboten, da Benzin bekanntlich sehr feuergefährlich ist. E. S.

Tauben in Zitronentunke. Die Tauben werden gerupft, gereinigt und in vier Teile zerhackt. In etwas Brühe mit einem Stück Butter, fein gehackter Petersilie und gewiegter Zitronenschale dämpft man sie weich. Dann macht man eine helle Mehlschwitze, gießt sie mit Brühe auf, gibt die Tauben hinein, preßt den Saft von einer Zitrone hinzu, läßt alles einmal aufkochen und serviert die Tauben in einer tiefen Schüssel, von einem Kranz weich gedünstetem Reis umgeben. W. in L.

Hechtgericht. Der sauber vorbereitete Hecht wird in Stücke zerlegt und mit Sahne oder Milch angefeuchtet. Dann fügt man Salz, feinen Pfeffer, Zwiebelmüsel, Butter und einige Petersilienwurzeln hinzu und läßt ihn leise garziehen. Die Soße wird mit in Milch verquirltem Weizenmehl sämig gemacht. Man reicht kleine, runde Salzkartoffeln zu dem Gericht. W. W.

Steinpilze in Fleischbrühe. 6 Personen. 1 Stunde. Man schält 1 kg gute Steinpilze, schneidet ihnen die gelbe Unterseite ab, teilt sie in möglichst gleichmäßige Stücke, wirft sie in wallendes Salzwasser, läßt sie zehn Minuten tüchtig darin aufkochen und schüttelt sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Unterdessen läßt man einen Maggi's Fleischbrühwürfel in einer Oberflasse kochenden Wassers zu Fleischbrühe auf und stellt diese einstuweilen zurück. Dann läßt man in einer Kasserolle 50 bis 80 g Butter zergehen, legt die Pilze hinein, gießt nach einigen Minuten die Fleischbrühe dazu, streut einen Löffel Mehl darüber, sowie etwas Salz und läßt alles zusammen nur einmal aufkochen. Beim Anrichten fügt man noch 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie hinzu. W. W.

Kabinettspudding mit Rumsoße. Der Boden sowie der Rand einer gefetteten Puddingform werden dicht mit Biskuit ausgelegt. Darüber streut man Sultaninen, dann kommt wieder Biskuit und so fort, bis die Form dreiviertel gefüllt ist; die oberste Schicht muß Biskuit sein. In dreiviertel Liter Milch verquirlt man 125 g Zucker, fünf Eier, etwas Vanille und eine Prise Salz. Nun gießt man die Eiermilch in die Puddingform und läßt es eine Stunde stehen, um ihn dann eine Stunde im Wasserbade zu kochen. Dazu reicht man folgende Soße: drei Eigelb und 125 g Zucker werden schaumig gerührt, dann kommen hinzu ein knappes halbes Liter Milch, etwas abgeriebene Zitronenschale, der Saft einer Zitrone, ein Teelöffel Weizenmehl und vier Eßlöffel Rum. Auf dem Feuer tüchtig schlagen, bis es zu kochen anfängt. Heiß servieren. E. S.

Brombeeren einzumachen. Schöne, reife Brombeeren werden gewaschen, dann genogen und auf jedes Pfund das gleiche Gewicht Zucker gerechnet. Dieser wird gekütert und tüchtig abgeschäumt. Dann schüttet man die Beeren hinein, läßt nur einmal aufkochen, nimmt sie mit einem Schaumlöffel heraus und legt sie in passende Gläser. Den Saft läßt man dick einkochen, läßt ihn abkühlen, gießt etwas kleingehackte Vanille hinzu und gießt ihn über die Früchte. E. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezüge unseres Blattes ist, so wie ein Portioniertel von 20 Pf. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebenfalls Portionierteile, als Fragen gestellt sind, mitzuführen. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Anwesenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein zwölfjähriger Wallach hat seit 2½ Wochen ein Blasenleiden und geringe Fresslust. Der spärliche Urin ist dickflüssig. Kann das Leiden auf die Nieren übergreifen? Was ist zu tun? R. in W.

Antwort: Ihr Wallach leidet an Blasenkatarrh, der auch auf die Nieren übergreifen kann. Geben Sie ihm Härentraubenblätter auf das Futter und eine Abkochung von Petersilienwurzel. Rasamer ist es natürlich, einen Tierarzt hinzuzuziehen, der durch Blasenpflüngen das Leiden schneller beseitigen wird. Vet.

Frage Nr. 2. Mein Tierarzt stellte bei meiner Kuh das bössartige Katarrhaleber fest. Nach seinen Aussagen ist die Krankheit auf Erkältung zurückzuführen und nicht ansteckend. Von anderer Seite erfahre ich das Gegenteil. Welche Behauptung ist richtig? Geht gegebenenfalls die Krankheit auch auf Milchschälber über? J. S. in B.

Antwort: Ihr Tierarzt hat recht, wenn er Ihnen sagt, daß das bössartige Katarrhaleber eine Krankheit nicht ansteckender Natur ist. Die Bakterien, durch welche diese Krankheit verursacht wird, sind gewöhnlich in jedem gesunden Tier vorhanden und wirken nur unter gewissen, den Tierkörper schwächenden Einflüssen krankheitsregend. Dies ist der Fall bei Erkältung, Ueberanstrengung, plötzlichem Temperaturwechsel, feuchter Bitterung, bei Fütterungsfehlern, bei Aufnahme von unreinem Wasser oder verdorbenem Futter und Vorhandensein von dunklen, niedrigen und wenig gelüfteten Stallungen sowie in sumpfigen Gegenden. Tiere unter einem Jahr werden im allgemeinen nur selten betroffen. Reinigen und desinfizieren Sie gründlich und wiederholt den Stall (Kalkmilch), sorgen Sie stets für saubere, trockene Streu und gute Durchlüftung des Stalles. Geben Sie den Tieren gutes, nicht verdorbenes Futter. Bei Auftreten weiterer Krankheitsfälle trennen Sie bis zum Eintreffen des Tierarztes die eventuell erkrankten Tiere von den gesunden. Dr. Fl.

Frage Nr. 3. Die Ferkel meiner Erstlingsjaube gehen an einer ruhrartigen Krankheit zugrunde. Bei der Sektion findet sich Wasser im Herzbeutel vor. B. W. in B.

Antwort: Wahrscheinlich liegt bei Ihren Ferkeln Schweinepest vor, über deren Vorkommen in neuerer Zeit häufiger geklagt wird. Kurpfuscheln Sie in diesem Falle nicht, sondern ziehen Sie einen Tierarzt umgehend zu Rate, damit er das Erforderliche anordnet. Es wird die Einfindung eines Kadavers an das Bakteriologische Institut Ihrer Landwirtschaftskammer erforderlich sein, das Ihnen dann weiteren Bescheid zugehen läßt. Sollte Pest tatsächlich vorhanden sein, ist Starckdesinfektion des Stalles erforderlich, und die noch gesunden Tiere sind zu impfen. Zur Vorbeuge in Zukunft mehr naturgemäße Schweinehaltung betreiben, die Tiere täglich mehrere Stunden lang ins Freie lassen, damit sie sich warm laufen, sich sonnen und fühlen und Erde aufnehmen können, weil das ganz unbedingt zur rationalen Aufzucht gehört; dann warmes Lager im Stall auf Holzspäne und das Futter in breiter Form geben, keine Suppenfütterung; das Getränk erhalten die Tiere vor dem Fressen. Dr. Ws.

Frage Nr. 4. In der frischgenolkten Milch meiner Ziege setzt sich seit etwa drei Wochen gelber Schleim ab. Das Tier hat keine Schmerzen beim Melken und ist sonst gesund. Da ich die Milch meinem einjährig-jährigen Kinde gebe, frage ich an, ob sie genießbar ist. G. in C.

Antwort: Derartige Milch ist nicht genießbar. Die Ursache besteht u. a. in plötzlichem Uebergang von der Trocken- zur Grünfütterung. Auch sind unsaubere, feuchte und dumpfe Milchgefäße schuld daran, ebenso unreine Milchgefäße. Es sind deshalb Milch-kammern und Stallungen gut zu lüften und mit Kalkmilch zu bestreichen. Die Milchgefäße sind mit kochendem Wasser auszufüllen und Hinterteil und Euter der Ziege gründlich zu reinigen. Die Milch ist auf 75 Prozent Celsius zu erhitzen. Lassen Sie die Milch bakteriologisch von der zuständigen Landwirtschaftskammer untersuchen. Dr. Fl.

Frage Nr. 5. Mein kleiner Hund verlor seit Nieren seine Munterkeit und Fresslust, so daß seine Kräfte immer mehr abnahmen. Der Tierarzt stellte Magen- und Darmkatarrh fest. Temperatur und Puls sind normal. Nach der Verabreichung von Nizinusil und Kamala trat mehrmaliges Erbrechen ein und Kotabgang. Seitdem ist unser Hund noch elender geworden. Er trinkt auch nicht mehr Wasser, das er sonst sehr gern genommen hat. Die Zunge hat ihre frische, rote Färbung verloren, sieht blaugrau aus und hat an den Rändern dunkle Flecke bekommen. Aus dem Maule kommt seit einigen Tagen ein sehr übler Geruch. R. Sch. in A.

Antwort: Zu dem Magen-Darmkatarrh Ihres Hundes hat sich die sogenannte Maulfäule hinzugesellt (Weivergiftung?). Säubern Sie die Maulhöhle durch Auspülen mit Salbeiblätter-Abkochung, und zwar ein Glöfchel voll auf ein halbes Liter Wasser, und geben Sie geschabtes Fleisch und gekühlte Milch. Vet.

Frage Nr. 6. Meine Angorababe ist schon fast drei Wochen lang läufig. Ich habe sie eingesperrt, da ich sie nicht decken lassen will. Gibt es ein Mittel, um die Läufigkeit zu unterbinden? Frk. G. M. in J.

Antwort: Gewöhnlich dauert die Brunst bei Ragen nur vier bis fünf Tage, doch bleiben eingesperrte Ragen oft über zehn Tage und länger brünstig. Ein Radikalmittel zur Unterdrückung der Brunst ist die Kastration. Eine Röntgen-Bestrahlung der Eierstöcke dürfte wohl zu teuer und zu unverlässlich in der Wirkung sein. Vet.

Frage Nr. 7. In jüngster Zeit sind mit vier Hühner eingegangen, an einem Tage zwei Stück, die den Lege Darm herausgedrängt hatten. Woher kommt das und was läßt sich dagegen tun? C. K. in K.

Antwort: Ihre Hühner litten an Mastdarm- oder wahrscheinlicher an Eileitervorfall. Der Grund dafür kann eine starke Verstopfung sein, das Legen abnorm großer, auch schalenloser Eier, Schläge, Stöße auf den Hinterleib, entzündliche Zustände. Das kranke Tier allein fegen! Die vorgeschalteten Teile mit lauwarmem Wasser, dem einige Tropfen Eukalypsol zugegeben werden, gut reinigen, dann zurückbringen, kleine Eisstücke einführen. Das Huhn halten, bis das Drängen aufhört. Innerlich geben Sie Opium-Pillen, Opium-Tinktur fünf bis zehn Tropfen in einen Teelöffel Rotwein mehrmals am Tage. Kl.

Frage Nr. 8. Wie und bis zu welchem Alter werden junge Hähne kapaziniert? Welches ist ein geeignetes Massfutter? C. P. in C.

Antwort: Das Kapazinieren geschieht bei leichteren Rassen, wenn die Hähnen etwa 500 g schwer sind, bei schweren, wenn sie 750 g bis 875 g wiegen. Das dürfte etwa im Alter von acht bis neun Wochen der Fall sein. Nur geliebte Leute sollen kapazinieren! Lassen Sie die Kapazinen neun bis zehn Monate alt werden. Krautfutter ist kaum nötig, eine etwas reichlichere Fütterung genügt. Kl.

Frage Nr. 9. In nassen Sommern leiden die Roggenfelder stark unter der Verunrautung durch wilde Widien. Wie können dieselben am besten ausgerottet werden? F. B. in C.

Antwort: In diesem Herbst ist der Acker nach dem Mähen sofort zu schälen, um möglichst viele Widien samen noch in diesem Herbst zum Aufgehen zu bringen. Dann ist in den nächsten Jahren der Acker nur mit Hackfrüchten und Grünfütterung zu bestellen, denn beim Anbau von Getreide würde immer ein Teil der Widien samen vor der Ernte ausfallen und das Land von neuem verunrauten. Dazu kommt, daß der Widien samen

sehr hartnäckig ist und oft erst nach jahrelangem Liegen im Boden zur Keimung kommt. Deshalb muß die Fruchtfolge auf diesem Acker, wie oben angedeutet, durchgeführt werden. Denn das unreife abgemähte Grünfütterungsmenge läßt auch den Widien samen nicht zur Keife kommen, und durch den Hackfruchtbau sollen alle keimenden Widien samen vernichtet werden. Es muß dann auch mit dem Anbau dieser Früchte möglichst vieles Pflügen, Eggen und Abschleppen verbunden werden, um immer wieder von neuem den Widien samen in eine für die Keimung günstige Tiefe zu bringen, um ihn dann bald darauf zu vernichten. Erst nach Jahren wird die Verunrautung durch die Widien sichtlich abnehmen, und in der Folgezeit ist jede neue Widienpflanze spätestens zu Beginn der Blüte zu vernichten. Wie bei aller Unkrautvergiftung, hilft auch hier nur Fleiß und Ausdauer zum Ziele, mit chemischen und ähnlichen Mitteln ist nichts zu erreichen. Dr. W. Bs.

Frage Nr. 10. Ich erwarte dieses Jahr von meiner dreijährigen größeren Himbeers-anzpflanzung eine sehr gute Ernte und möchte diese gern für meinen Haushaat verwenden. Was kann man alles daraus bereiten und wie sind die Rezepte dafür? Ich reflektiere ganz besonders auf ein gutes Himbeersaftrezept. H. S. in G.

Antwort: Himbeeren lassen sich am besten zu Marmelade und Saft (Sirup) verarbeiten. Alle andern Verwertungsmöglichkeiten, wie Gelee, Wein, Himbeersirup und eventuelle Likör sind weniger beliebt, da sich andere Früchte besser hierzu eignen. Marmelade ist sehr leicht herzustellen. Die Himbeeren werden zerkleinert und mit 40 % Zucker unter ständigem Umrühren so lange eingekocht, bis die Masse lappig vom Löffel fällt oder eine Probe auf einem Teller erkaltet nicht mehr auseinanderfließt. Zur Marmelade ohne Kerne werden die Früchte zunächst mit wenig Wasser aufgekocht und dann noch heiß durch ein Sieb oder eine geeignete kleine Durchtreibemaschine passiert, so daß die Kerne von dem Fruchtmark getrennt werden. Die Masse wird dann wie vorher eingekocht. Um Himbeersaft herzustellen, gibt es verschiedene Wege. Der Himbeersirup der Apotheken, die sogenannte Arzneibuchware, ist am stärksten mit Zucker eingekocht. Auch werden die Himbeeren vorher vergoren. Doch läßt sich auch folgendermaßen verfahren: Die Himbeeren werden wie vorher aufgekocht, der Saft wird abgeseiht und auf 3500 g mit 6500 g Zucker unter Abschäumen einmal tüchtig aufgekocht. Er hat dann die Stärke des Apothekenkastens. Nimmt man weniger Zucker (z. B. gleiche Teile), so beschmeißt er z. B. bisweilen beim Lagern. Um dies zu vermeiden, muß er heiß in die gut gereinigten und angewärmten Flaschen gefüllt und mit besten Korken verschlossen werden. Die noch heißen Flaschen läßt man dann umgekehrt erkalten, damit die Korken immer steril werden. Rezept auf halbem Wege: Auf 1 kg Saft rechnet man 1,50 kg Zucker und 30 g Weinsäure. Beides wird in den Saft ohne aufzukochen mit einem Holzlöffel unter Umrühren aufgelöst. Dieser Saft kommt ebenfalls in gut gereinigte und mit Feinspirit ausgeschwenkte Flaschen. Sedoch wird nicht mit Korken verschlossen, sondern mit ungebrauchter, geruchfreier Watte, welche zu Pfropfen gedreht wurde. Er muß recht kühl aufbewahrt werden. Endlich läßt sich der Rohsaft auch ohne Zucker aufheben, wenn man ihn in folgender Weise behandelt. Diese Methode ist besonders für größere Mengen geeignet, welche man erst später mit Zucker zu Himbeersirup einkochen will. Die Himbeeren werden zerstampft und unter täglichem mehrmaligem Umarbeiten drei bis fünf Tage in zugebedekten Gefäßen vergoren. Wenn sich die Masse beruhigt hat und auf der Oberfläche Saft abscheidet, wird abgeseiht. Dieser vergorene Rohsaft verdickt in dicht und spundvoll verschlossenen Gefäßen nicht, sondern klärt sich allmählich und bekommt ein feines Aroma. Er läßt sich in dieser Weise unverändert lange aufheben. Klar abgeseiht, kann er zu beliebiger Zeit mit Zucker zu Himbeersirup aufgekocht werden. Dr. Ks.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Ber. Str.).